



Herzlich willkommener Ehrengast: Prof. Dr. Rita Süßmuth hielt den Festvortrag auf dem „Dankeschön-Tag“ der Evangelischen Perthes-Stiftung in Kamen.

Themen:



■ Münster: Junges Theater „Cactus“ zu Gast im Friederike-Fliedner-Haus

Seite 20



■ Der Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Süd wurde erneut zertifiziert

Seite 26



■ Soest: Erlebnisreiche Tage in Wittmund mit vielen neuen Gesichtern

Seite 41



■ Kamen: Friedrich-Pröbsting-Haus feierte 40. Geburtstag

Seite 45

*Die Geschichte von Weihnachten
ist nicht vorgestrig,
nein, sie entsteht immer neu
mitten unter uns.*

*Und damit ist Jesus Christus,
ist Gott nicht weit weg,
sondern hier bei uns,
in unserem Leben präsent.*

*Wir dürfen wagen,
das zu glauben.*

*Gehen wir also auf Weihnachten zu,
wachsam, wo und wie uns
in den Straßen unserer Dörfer
und Städte die Heilige Familie
in diesen Straßen begegnen mag.*

Margot Kässmann

Aus dem Inhalt

Vorwort des Vorstandes 3

Blickpunkt: Ehrenamt

Dankeschön-Tag der Evangelischen Perthes-Stiftung 6
 Zur Bedeutung des Ehrenamtes 12
 Geschichte des Ehrenamtes 14
 Ehrenamt von A-Z 16
 Fünf Arbeitsbereiche im Ehrenamt 18

Perthes-Altenhilfe Nord

Münster: Ausflug in die Tanzwelt Ghanas 20
 Tecklenburg: Sommerfest war tolle Teamleistung 22
 Gronau: Brasilien zu Gast 23

Perthes-Altenhilfe Mitte

Soest: Großzügige Spende der Rotarier 24

Perthes-Altenhilfe Süd

Geschäftsbereich: Re-Zertifiziert 26
 Arnsberg: Ein unvergesslicher Tag 28
 Werdohl: 50 Jahre Wichernhaus 29

Perthes-Arbeit

Werl: Neuer Fahrradunterstand 30
 Kamen: Bundestagsmitglied besucht Werkstätten 31
 Kamen: Gemeinsames Seminar 31
 Werl: 25 Jahre Börde-Industrie-Service 32



„Portraits für das Selbstbewusstsein“: Es gehört einiges dazu, sich vor eine Kamera zu stellen, Vertrauen zu entwickeln, authentisch zu sein, ein sicheres Auftreten vor der Kamera zu erlangen und im Mittelpunkt zu stehen. Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens in Hamm bekamen die Chance, Portraitfotos von sich aufnehmen zu lassen.

..... 38

Diakonie, Seelsorge, Ehrenamt

geerdet: Luther bei Perthes 33

Perthes-Wohnen und Beraten

Hamm: Freizeit auf Spiekeroog 35
 Soest: Urlaub ohne Kofferpacken 37
 Hamm: Portraits für das Selbstbewusstsein 38
 Soest: Gelungener Ausflug 40
 Soest: Urlaub mit neuen Gesichtern 41
 Kamen: 40 Jahre Friedrich-Pröbting-Haus 43
 Kamen: Spende der Rolinck-Brauerei 45
 Soest: Besuch bei der Frauen-Nationalelf 45

Personalinformationen

Soest: Wenn man eine Sportlerin zu Hause hat 46
 Münster: Meckmannshof hat neue Leitung 47
 Münster: Tag für neue Mitarbeitende 48
 Münster: Besuch beim Vorstand 49

Terminankündigungen 50

Für unsere Freunde und Förderer 51

Das Letzte 52

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitarbeitende der Perthes-Stiftung, liebe Leserinnen und Leser,

„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ (Hesekiel 36,26)
Die Jahreslosung 2017 beschäftigt sich mit Entwicklung. Zuversicht spricht aus den Worten des Propheten, aufgrund der wunderbaren Zusage Gottes.

Auch wir stellen uns in allen Bereichen immer wieder neuen Herausforderungen. Kontinuierlich passen wir unsere Angebote den sich verändernden Bedarfen an. Unser diakonisches Unternehmen hat in diesem Jahr intensiv den Blick entwicklungsorientiert und lösungsorientiert in die Zukunft gerichtet.

Teil dieser Entwicklung ist auch ein neuer Name: Mit Wirkung vom 18. Oktober 2016 ist aus dem Evangelischen Perthes-Werk e. V. deshalb die

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.

geworden. Nach und nach werden wir diesem neuen Namen ein Gesicht geben. Hierüber werden wir umfassend in der nächsten PerthesPost berichten.

Unverrückbar bleibt dabei ein gemeinsamer Fokus: Wir arbeiten menschnah. Nächstenliebe und die diakonische Tat bleiben bei allem, was wir tun, unser Anspruch und unsere Verpflichtung. Wir gehen mutig und vorwärtsgewandt neue Wege und schöpfen die dafür nötige Kraft aus unseren starken Wurzeln.

Dieses Fundament ist auch und nicht zuletzt deshalb so stark und solide, weil viele hervorragend ausgebildete und engagierte Mitarbeitende ihr Tagewerk in den Dienst der uns anvertrauten Menschen stellen. Unverzichtbar und wertvoll ist zudem die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir lenken den Blickpunkt dieser PerthesPost deshalb auf das wichtige Thema Ehrenamt.

Im Juni dieses Jahres haben wir erstmals mit über 550 Ehrenamtlichen ein großes Dankeschön-Fest gefeiert. Eine inspirierende und sehr erfolgreiche Veranstaltung, die hervorragend vom Stabsbereich



Pfarrer Rüdiger Schuch (r.) und Wilfried Koopmann, Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung

Diakonie, Seelsorge & Ehrenamt konzipiert und organisiert wurde. Der Festvortrag von Bundestagspräsidentin a. D. Prof. Dr. Rita Süsmuth war ein inhaltlicher Höhepunkt, der es klar auf den Punkt brachte: Ehrenamt ist Hauptwerk, nicht Beiwerk.

Darüber hinaus finden Sie Berichte zur Ausgestaltung des Ehrenamts in unserer Stiftung, zur Geschichte ehrenamtlichen Engagements sowie zur buchstäblichen Interpretation des Begriffs in einem informativen und unterhaltsamen „A bis Z“.

Berichte aus unseren Einrichtungen und Diensten sowie Personal- und Termininformationen runden

– wie immer – das redaktionelle Spektrum unseres Magazins ab. Wir wünschen Ihnen eine angenehme und interessante Lektüre.

Eine frohe Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, neues Jahr 2017 wünschen Ihnen

mit freundlichen Grüßen

Rüdiger Schuch, Pfarrer *Wilfried Koopmann*
Vorstand

Ehrenamt in der
Evangelischen Perthes-Stiftung

„Hauptwerk, nicht Beiwerk“

Bei der Evangelischen Perthes-Stiftung (vormals Evangelisches Perthes-Werk) herrscht Einigkeit darüber, wie wichtig das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen ist. Rund 1.200 Ehrenamtliche nehmen sich Zeit und schenken sie weiter, hören ganz in Ruhe zu und helfen mit, dass die Menschen sich in den Einrichtungen der Evangelischen Perthes-Stiftung sicher, aufgehoben und zu Hause fühlen können.

Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter im (T)Raumland Soest bei der Essensausgabe



„Ehrenamt ist Hauptwerk, nicht Beiwerk“

Gelungener Dankeschön-Tag der Perthes-Stiftung +++
Über 550 begeisterte Gäste in der Stadthalle Kamen +++
Festvortrag von Prof. Dr. Rita Süßmuth

Mit einer Festveranstaltung bedankte sich die Evangelische Perthes-Stiftung – die zu jenem Zeitpunkt noch Evangelisches Perthes-Werk hieß – bei den vielen Ehrenamtlichen, die ihre Einrichtungen unterstützen.

Nach einem Gottesdienst, den der Vorstandsvorsitzende des Werkes Pfarrer Rüdiger Schuch hielt, fand der inhaltliche Höhepunkt der Veranstaltung statt. Bundestagspräsidentin a. D. Prof. Dr. Rita Süßmuth nahm in ihrem Festvortrag „Zur Bedeutung des Ehrenamts“ Stellung.

Gut 550 der westfalenweit knapp 1.200 ehrenamtlich Tätigen waren der Einladung zu diesem ersten zentralen Dankeschön-Tag in die Kamener Stadthalle gefolgt.

„Die Welt kann sich sehr verändern, wenn wir diejenigen nicht alleine lassen, die unserer Hilfe bedürfen“, betonte Süßmuth. Das Engagement der vielen halte eine Gesellschaft zusammen. „Wir haben viel an Menschlichkeit eingebüßt in den vergangenen Jahrzehnten – nun gilt es, Stück für Stück wieder



Wilfried Koopmann (l.) und Rüdiger Schuch begrüßten als Vorstand Bundestagspräsidentin a. D. Prof. Dr. Rita Süßmuth.



Der Chor der Börde-Werkstätten erfreute mit seinen Liedern die prall gefüllte Kamener Stadthalle.



menschlicher zu werden.“ Der Zeitgeist sei heute zunehmend auf persönlichen Vorteil ausgerichtet. Doch in der aktuellen Flüchtlingskrise habe sich gezeigt, wie stark ehrenamtliches Engagement wirken kann. „Ohne den Einsatz der vielen Ehrenamtlichen wären wir in dem Zustrom der Flüchtlinge untergegangen.“

Darüber hinaus unterstrich sie die Wechselseitigkeit der Beziehung zwischen dem Menschen, der unterstützt, und demjenigen, der Hilfe erfährt. „Es ist ein Geben und Nehmen. Viele Ehrenamtliche sagen, dass sie viel zurückbekommen.“ Eine Altersgrenze gebe es hier nicht, im Gegenteil seien die auf Lebenserfahrung beruhenden frischen Ideen der Älteren oft sehr wertvoll. Insbesondere ältere Menschen seien heute gerne aktiv und wollten etwas Sinnvolles tun und gebraucht werden. Daher erstaune es wenig, dass das Gros der Ehrenamtlichen der Perthes-Stiftung aus der Altersklasse 60 bis 80 Jahre stammte, zu der – wie Süßmuth augenzwinkernd hinzufügte – sie selbst auch gehöre.

Wichtig sei jedoch ein Grundprinzip bei der ehrenamtlichen Tätigkeit: Ich darf mich nicht selbst auflösen im Einsatz für andere. Wenn ich selbst nicht mehr kann, kann ich auch anderen nichts mehr geben.“ Eine entspannte Atmosphäre, in der auch gelacht werden dürfe, nannte Süßmuth als wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen in den Einrichtungen. Die ehrliche Wertschätzung ehrenamtlicher Leistungen, wie die Perthes-Stiftung sie an diesem Tage zeige, sei elementar. „Ehrenamt ist nicht Beiwerk, sondern Hauptwerk!“ Nur zusammen seien die Herausforderungen zu meistern. Abschließend wünschte sie den Teilnehmenden und dem ganzen Land, sich den Geist zu erhalten: „Gemeinsam schaffen wir das.“ Der häufig angebrachten Kritik an diesem Kanzlerinnenausspruch setzte sie entgegen: „Wenn wir Christen nicht sagen, wir schaffen das, wer soll es denn dann sagen?“ In dem vorangegangenen Festgottesdienst sagte Pfarrer Schuch in seiner Predigt: „Sich ausrichten und aufrichten zu lassen – dies gehört ganz besonders zu einem solchen Tag.“



Er ging auf die biblische Wundergeschichte um die Heilung des blinden Bartimäus ein. Hier strich er besonders die vermeintlich einfache Frage Jesu heraus: „Was willst du, dass ich für dich tun kann?“ Genau hierin liege das große Geschenk ehrenamtlicher Tätigkeit. Nicht Hilfen überzustülpen, nicht zu wissen meinen, was dem anderen gut tue, sondern aufmerksam zu sein, zuzuhören und zu fragen. „Haben Sie vielen Dank, dass Sie mithelfen, diese Perspektive immer wieder einzunehmen.“ Hierbei ging Schuch auch auf die Situation der Flüchtlinge ein. „Was würde es bedeuten, diese Frage Jesu den vielen Menschen zu stellen und wirklich offen zu sein für die Antworten?“

Eine Wundergeschichte passe gut zu diesem Tag, denn, so Schuch: „Es ist wahrlich wunderbar, wie Sie mit Ihrer Kraft mithelfen, Menschen im Alter, mit Behinderungen, in sozialen Schwierigkeiten, mit Suchterkrankungen oder in der letzten Lebensphase in unseren Einrichtungen zu unterstützen.“ Damit hätten die Ehrenamtlichen einen Anteil am diakonischen Auftrag der Kirche. „Sie nehmen sich

Zeit und schenken sie weiter, hören ganz in Ruhe zu und helfen mit, dass Menschen sich sicher, aufgehoben und zu Hause fühlen können. Haben Sie dafür ganz herzlichen Dank, Sie tun unendlich wertvollen Dienst!“

Musikalisch wurde der Gottesdienst begleitet vom Bläserensemble unter der Leitung von Landesposaunenwart Daniel Salinga und der Band der Jugendkirche des evangelischen Kirchenkreises Hamm unter der Leitung von Ulrike Egermann. Besonders berührend war der musikalische Beitrag von Alaa Nakshi, einem syrischen Flüchtling aus Aleppo. Der junge Muslim sang das Lied „Home“ von Judy Bailey.

Neben Reden und Grußworten von Hans-Martin Böcker (Superintendent des Kirchenkreises Unna) und Michael Makiolla (Landrat Kreis Unna) kam auch der unterhaltende Anteil des Tages nicht zu kurz. Das Kabarett-Ensemble „Die Bullemänner“ sorgten mit westfälischem Witz für viele Lacher und der Chor der Börde-Werkstätten erfreute das



Publikum mit Songs wie „Tage wie diese“ (Die Toten Hosen) und „Applaus, Applaus“ (Sportfreunde Stiller).

Ein reichhaltiges Büfett und viele Austausch- und Netzwerkmöglichkeiten zwischen den Ehrenamtlichen rundeten den gelungenen Tag ab. Abschließend dankte Schuch insbesondere Sabine Riddermann (Leitung des Stabsbereichs Diakonie, Seelsorge und Ehrenamt), die die Veranstaltung verantwortlich organisiert hatte. Zur Freude der Teilnehmenden stand bereits am Ende fest: Es wird auch zukünftig zentrale Dankeschön-Tage für die Ehrenamtlichen des Werkes geben. Der nächste wird am 13. Juni 2018 stattfinden.

*Tanja Schreiber
Fotos: Andreas Rother*

Ehrenamtstag – ein voller Erfolg

Horst Scheffer (Ehrenamtlicher im Perthes-Zentrum Soest) schildert uns seine Eindrücke von diesem Tag:

Die Evangelische Perthes-Stiftung (seinerzeit Evangelisches Perthes-Werk) hat am 8. Juni alle ehrenamtlichen Mitarbeiter zu einem Dankeschön-Tag in die Stadthalle Kamen eingeladen. Aus unserer Einrichtung nahmen 14 Teilnehmer diese Einladung an.

Um es vorweg zu sagen: Es war ein ganz hervorragend organisierter und erlebnisreicher Tag. Gemeinsam mit den Ehrenamtlichen vom Traumland ging es mit dem Bus in Richtung Kamen, wobei in Hamm noch einige Teilnehmer mitgenommen wurden. Der Bus fuhr direkt bis zum Haupteingang der Halle, die außerordentlich festlich geschmückt war. Für alle waren Plätze reserviert und ein kleines Willkommensgeschenk bereitgestellt, das von den Behindertenwerkstätten der Perthes-Einrichtungen sehr liebevoll hergestellt worden war. Nach einer kurzen Begrüßung durch eine Moderatorin des Lokalsenders folgte ein fröhlicher, aber auch sehr zu Herzen gehender Gottesdienst, gestaltet von Mitgliedern der Jugendkirche Hamm und dem Bläserensemble unter der Leitung von Landesposaunenwart Daniel Salinga. Die Auswahl moderner Kirchenlieder forderte von Beginn an zum Mitsingen heraus.

Das Motto des Gottesdienstes wurde durch Lesungen von Wilfried Koopmann, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Perthes-Stiftung, aus Markus 10, 46-52 – Heilung des Blinden – deutlich.

Die Predigt und offizielle Ansprache übernahm der Vorstandsvorsitzende Pfarrer Rüdiger Schuch. Danach erfolgte ein sehr berührender Gesangsbeitrag eines jungen Syrsers, der über das Mittelmeer geflohen war und seit seiner Unterbringung in Kamen sich als Muslim engagiert in die christliche Mitarbeit einbringt. Sein Gospel-song hatte als Inhalt seine Sehnsucht nach einem sicheren Zuhause irgendwo auf der Welt, der alle zutiefst berührte. Nach einer kleinen Erholungspause folgte der eigentliche Höhepunkt des Tages: die Festansprache von Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a. D., mit dem Thema: „Zur Bedeutung des Ehrenamtes in unserer Gesellschaft“. In einer leidenschaftlichen Rede brachte die Vortragende schonungslos alle Probleme zur Sprache, indem sie klar hervorhob, dass ohne die rund 1.400 Ehrenamtlichen in NRW die Pflegebedürftigen des Landes kaum versorgt werden könnten. Ihre Energie war für alle ansteckend und motivierend, in der Zukunft weiterzuarbeiten. Ein minutenlanges Applaus verabschiedete sie. Es folgte ein ausgiebiges Mittagessen, das auch alle begeisterte.

Für einen lustigen Höhepunkt sorgte dann das Auftreten der „Bullemänner“ mit ihrem Programm „Furztrocken“. Mit ihrem münsterländer Dialekt sorgten sie von Beginn an für Lachsalven, die durch die unterschiedlichsten Sketche immer wieder angestachelt wurden. Nach dem Kaffeetrinken wurde die Heimreise angetreten. Ein sehr ereignisreicher Tag ging zu Ende, wobei von allen Seiten großes Lob ausgesprochen wurde.



So ein schöner Tag! Ehrenamtsfest kam hervorragend an

Ungefähr 1.200 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen der Evangelischen Perthes-Stiftung in Westfalen ihre Arbeitskraft zur Verfügung. Am 8. Juni 2016 fand zum Dank dafür der Ehrenamtstag in der Stadthalle Kamen statt. Mehr als ein Drittel der Ehrenamtlichen folgte der Einladung und erlebte einen schönen, gemeinsamen und stimmungsvollen Tag.

Durch diesen Tag führte gekonnt und locker Simone Niewerth, Moderatorin beim Lokalsender Radio Lippe-Welle Hamm. Gestartet wurde mit der Vorstellung der fünf Geschäftsbereiche mit ihren jeweiligen Bereichsleitern.

Der Gottesdienst wurde vom Vorstand der Perthes-Stiftung gestaltet: den Herren Pfarrer

Rüdiger Schuch und Wilfried Koopmann. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die Frage Jesu „Was willst du, dass ich für dich tun kann?“. Diese Frage sollten auch wir heute des Öfteren stellen. Musikalisch untermalt wurde der Gottesdienst durch das Bläserensemble und drei Musiker der evangelischen Jugendkirche Hamm. Gänsehaut pur bekam mancher der Anwesenden bei dem Lied „Home“, vorgetragen von Alaa Nakshi, einem jugendlichen Flüchtling aus dem syrischen Aleppo, der sich als Muslim in der evangelischen Jugendkirche engagiert.

Das Thema des anschließenden Festvortrages von Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth, ehemalige Bundesministerin und Bundestagspräsidentin a. D., lautete „Zur Bedeutung des Ehrenamtes in unserer



Alaa Nakshi, syrischer Flüchtling und Muslim, berührte das Publikum mit seinem Gesangsbeitrag.



Fotos: Andreas Rother



Gesellschaft“. Frau Dr. Süßmuth ging zu Beginn auf Texte und Liedbeiträge des Gottesdienstes ein und hielt dann ein Plädoyer für den ehrenamtlichen Einsatz. Tenor – Ehrenamt ist nicht Beiwerk, Ehrenamt ist Hauptwerk. Nach diesem mit viel Beifall bedachten Vortrag stand sie noch zur Beantwortung von Fragen der Anwesenden zur Verfügung.

Nach Grußworten des Superintendenten des Kirchenkreises Unna sowie des Landrats des Kreises Unna stand ein vorzüglicher Mittagsimbiss bereit. Diverse, sehr schmackhafte warme Gerichte, bei denen natürlich auch die saisonale Spargelzeit Berücksichtigung fand, sowie ein reichhaltiges Salatbuffet waren im Angebot. Erfrischende Nachtischvarianten rundeten das ausgezeichnete Essen ab.

Danach wurden dann doch noch einige Muskeln in Bewegung gesetzt – die Lachmuskeln. Augustin Upmann und Heinz Weißenberg, besser bekannt als die „Bulle männer“, unterstützt durch ihre „Tasten-

fachkraft“ Swetlana, zeigten, dass auch waschechte Westfalen Humor haben. Egal ob Wetter, Städtepartnerschaften, auch etwas Politik sowie die Leidenschaft der Westfalen – alles wurde thematisiert und sorgte für reichliche Lacher beim Publikum.

Vor dem abschließenden Kaffeetrinken gab es noch einen weiteren musikalischen Höhepunkt. Mit insgesamt drei Liedern stellte sich der Chor der Börde-Werkstätten dem Publikum vor. Eine sehr gute Liedauswahl, beginnend mit „Tage wie diese“ wurde gekonnt und mit viel Freude präsentiert. Mit „Applaus, Applaus“ wurde dann noch einmal den Ehrenamtlern gedankt.

Dieses „Applaus, Applaus“ gilt natürlich auch besonders dem Organisationsteam um Frau Sabine Riddermann. Wir bedanken uns für einen schönen Tag und freuen uns auf den bereits angekündigten nächsten „Tag des Ehrenamts“ am 13. Juni 2018.

Horst M. Stechel

Zur Bedeutung des Ehrenamtes in unserer Stiftung

Bei der Evangelischen Perthes-Stiftung herrscht Einigkeit darüber, wie wichtig das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen ist. Der Stellenwert, den die Arbeit ehrenamtlicher Frauen und Männer für die fachlich hochqualifizierte Arbeit einnimmt, wurde unter anderem in einer Erhebung deutlich, die wir 2015 durchgeführt haben.

Einige Ergebnisse der Erhebung möchten wir Ihnen gern vorstellen:

Zum Stichtag 30. August 2015 wurde in den Einrichtungen ein umfangreicher Fragebogen ausgefüllt. In der Summe sind in fünf Geschäftsbereichen der Perthes-Stiftung 1.165 Ehrenamtliche tätig, dies sind rund 75 Prozent Frauen und 25 Prozent Männer. Im Geschäftsbereich Verwaltung gibt es keine ehrenamtlichen Kräfte.

Die meisten unserer Ehrenamtlichen, nämlich 930 Personen, engagieren sich für Menschen im Alter. 127 Personen helfen im Geschäftsbereich Arbeit und 108 im Geschäftsbereich Wohnen und Beraten.

Bei der Altersspanne sind nahezu alle erwachsenen Stufen vertreten. Jedoch waren wir überrascht, dass 12,5 Prozent Personen im Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Mitte über 80 Jahre alt sind. Diese Zahl relativiert sich auch nicht, wenn man die nächst jüngere Altersgruppe hinzu nimmt. Insgesamt sind gut 26 Prozent der Engagierten in den Arbeitsfeldern Hilfen für ältere Menschen sind zwischen 70 und über 80 Jahre alt.

Die Ergebnisse bei den Altersgruppen machen jedoch auch nachdenklich, denn die nachrückende Generation lässt auf





sich warten. Uns fehlt der Nachwuchs. Auch das ist Ausdruck des demografischen und gesellschaftlichen Wandels, mehr Menschen sind länger erwerbstätig. Da bleibt weniger Zeit für das Ehrenamt.

Dennoch ist erstaunlich, dass 15,75 Prozent aller in der Perthes-Stiftung Engagierten ein zweites Ehrenamt außerhalb der Einrichtung ausüben.

Wir fragten auch nach den häufigsten Aufgaben, die Ehrenamtliche in den Einrichtungen verrichten.

An erster Stelle steht die Begleitung von Bewohnerinnen und Bewohnern zu Veranstaltungen in der Einrichtung mit 324 Ehrenamtlichen.

An zweiter Stelle steht die organisatorische Unterstützung bei Festen und Feiern, 273 Frauen und Männer fördern so die Atmosphäre in unseren Häusern.

Den dritten Rang nimmt die Hilfe in der Cafeteria, die von 255 Personen geleistet wird, ein.

Von 228 Ehrenamtlichen wird persönliche Begleitung einzelner Bewohnerinnen und Bewohner geleistet und damit steht dieser Einsatzbereich an vierter Stelle.

Der Mix und die Vielfalt unterstützender ehrenamtlicher Hilfen ist es aber, was die Ehrenamtlichenarbeit so bunt erscheinen lässt. Rund 50 verschiedene Aufgabengebiete stehen den Ehrenamtlichen in der ganzen Perthes-Stiftung offen.

In jeder Woche kommen so durchschnittlich 3.413 Stunden ehrenamtlicher Dienste zusammen und das schon seit geraumer Zeit. 421 aller Ehrenamtlichen sind bereits zwischen zehn und 30 Jahren ehrenamtlich in dem jeweiligen Haus aktiv. 19 Personen sind „ihrer“ Einrichtung schon über 30 Jahre treu.

Dass die hochqualifizierte Arbeit unserer hauptamtlichen Kräfte auch in Zukunft durch das engagierte Eintreten ehrenamtlicher Frauen und Männer ergänzt und bereichert wird, das wünschen wir uns und dafür sagen wir Ihnen, liebe Ehrenamtlichen, Danke!

Sabine Riddermann

Für Sie aufgespießt – Fundstücke aus dem Internet

Ein kurzer Blick in die Geschichte des Ehrenamtes

Ehrenamtliches Engagement ist heute wichtiger denn je. Doch wenn wir uns die Geschichte des Ehrenamtes anschauen, stellen wir schnell fest, dass wir es mit einer Jahrtausende alten Tradition zu tun haben, die immer schon einen hohen Stellenwert hatte. Aus dem Selbstverständnis der Antike Griechenlands und Roms entwickelten sich verschiedene Gemeinwohltätigkeiten, die besonders die politischen Aufgaben von Männern einschlossen.¹

Mit dem Wirken Jesu beginnt ehrenamtliche Arbeit in der Zeitrechnung nach Christi Geburt.

Im Doppelgebot der Liebe (Matthäus 22, 37-40) sagt Jesus: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“² Fortan entwickelt sich

humanitäres Ehrenamt weiter, als Aufgabe von Kirchen und später entstehender Wohlfahrtsverbände.

In der Blütezeit des Rittertums, im Hochmittelalter gründet sich auch der Johanniterorden, christlicher Glaube verbindet sich auf diese Weise in der Hilfe an notleidenden Menschen.³

Später, im 18. Jahrhundert, gründet der Hamburger Kaufmann Caspar Voght die Hamburger Armenanstalt, nach deren Vorbild sich die private Armenpflege, zur Unterstützung der Armen als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verbreitet.⁴

Das private Vereinswesen blüht mehr und mehr auf, in der Folge gründen sich Wohlfahrtsverbände. Der erste evangelische Kirchentag 1848 in Wittenberg legt das Fundament zum Aufbau des Central-Ausschusses für die Innere Mission der deutschen

Blick in die Augsburger Fuggerei. Die Fuggerei in Augsburg wurde 1521 von Jakob Fugger dem Reichen als Wohnsiedlung für bedürftige Augsburger Bürger gestiftet. Sie ist die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt. Die Jahres(kalt)miete für eine Wohnung in der Fuggerei beträgt bis heute den nominellen Gegenwert eines Rheinischen Gulden, derzeit 0,88 Euro, sowie täglich drei Gebete für den Stifter und seine Familie. In den 140 Wohnungen der 67 Häuser wohnen derzeit rund 150 Menschen.



evangelischen Kirche, heute als Diakonie bekannt.⁵

Sportvereine, Frauen- und Arbeitervereine nehmen ihren Anfang, um Staat und Gesellschaft ohne Bezahlung mitzugestalten. Während des Nationalsozialismus erlebte das Ehrenamt einen großen Bruch, weil der Dienst vom diktatorischen Staatssystem erzwungen wurde. Darunter hatte der Aufbau des Ehrenamtes in der Nachkriegszeit sehr zu leiden.⁶

Im Rahmen der Professionalisierung sozialer Arbeit, setzten die Wohlfahrtsverbände ihre Arbeit fort, schätzungsweise 2,5 bis 3 Millionen Menschen leisten ehrenamtlich engagierte Hilfe in Initiativen, Hilfswerken und Selbsthilfegruppen.⁷

700.000 Menschen engagieren sich heute ehrenamtlich in der Diakonie.⁸

Sabine Riddermann



George Frederic Watts: Der barmherzige Samariter

Wenn Sie an diesen Fundstücken Interesse haben, finden Sie Weiteres auf diesen Seiten, die auch die Quellen des vorangegangenen Beitrags darstellen:

- 1 www.ehrenamt-evangelisch-engagiert.de/geschichte-des-ehrenamts/
- 2 www.die-bibel.de/online-bibeln/luther-bibel-1984/bibeltext/bibelstelle/Matth%25C3%25A4us+22,37-40/

- 3 <https://de.wikipedia.org/wiki/Johanniterorden>
- 4 www.dw.com/de/wie-die-gute-tat-entstand/a-16978315
- 5 www.ekd.de/aktuell_presse/news_2008_04_16_2_inneremission_diakonie.html
- 6 www.dw.com/de/wie-die-gute-tat-entstand/a-16978315
- 7 www.bagfw.de/ueber-uns/freie-wohlfahrtspflege-deutschland/
- 8 www.diakonie.de/freiwilliges-engagement-in-einrichtungen-und-diensten-10133.html

Das Ehrenamt in den Einrichtungen der Perthes-Stiftung von



A, wie Anerkennung: In vielen Städten und Gemeinden kann man die Ehrenamts-Karte NRW beantragen. Informationen dazu gibt es auf der Homepage der Landesregierung NRW: www.ehrensache.nrw.de

B, wie Bezahlung: Bezahlt wird eine ehrenamtliche Tätigkeit in der Regel nicht.

C, wie Cafeteria: 255 unserer Ehrenamtlichen sind im Cafeteriadienst aktiv. Bewohner und Gäste unserer Häuser freuen sich über dieses abwechslungsreiche Angebot.

D, wie Diakonie: Die Evangelische Perthes-Stiftung gehört zur Diakonie. Der Begriff Diakonie kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Dienst an den Menschen“. Diakonie ist ein Wesensmerkmal der Kirche. Allein in Deutschland arbeiten rund 700.000 Ehrenamtliche in der Diakonie.

E, wie Ehrenamtskoordinator/-in: In jeder Einrichtung un-

serer Stiftung gibt es zuständige Personen, die die Aufgaben der Ehrenamtlichen koordinieren und als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

F, wie Förderung: Die ehrenamtliche Tätigkeit wird in den Einrichtungen und Diensten unserer Stiftung vielseitig gefördert. In Schulungen und durch Wissensvermittlung werden Ehrenamtliche auf ihre Aufgaben vorbereitet.

G, wie Gemeinschaft: Das Zusammensein von Ehrenamtlichen und Bewohnerinnen und Bewohnern bzw. Nutzerinnen und Nutzern unserer Hilfe- und Unterstützungsangebote tut allen gut. „Ich bekomme in der Gemeinschaft so viel geschenkt, das tut mir einfach gut!“ Das hören wir oft von unseren Ehrenamtlichen.

H, wie Hund: Im Rahmen tiergestützter Arbeit besuchen auch Ehrenamtliche mit ihren ausgebildeten Therapiehunden oder mit anderen ausgebildeten

Tieren unsere Bewohner. Die Tiere ermöglichen einen Zugang und haben positiven Einfluss auf die Erkrankten.

I, wie Inklusion: Das Thema Inklusion ist uns auch in der Ehrenamtsarbeit ein wichtiges Anliegen.

J, wie Jacke: „Jacke wie Hose“, heißt die Kleiderstube im Second-Hand-Warenhaus in unserem Traumland Hamm. 127 Ehrenamtliche unterstützen die Second-Hand-Warenhäuser der Perthes-Stiftung.

K, wie Kirche: Diakonie ist Kirche und damit weit mehr als „staatliche Sozialarbeit in kirchlicher Trägerschaft. Diakonie ist Kirche, die man spürt.“ Weitere Informationen: www.diakonie.de

L, wie Langmut: Ein etwas altertümliches Wort, das für Geduld, Ausdauer, Gelassenheit, Toleranz, Friedfertigkeit und Ruhe steht. Das sind hilfreiche Eigenschaften für ein Ehrenamt für und mit Menschen.

M, wie Motivation: Die Motive, warum Ehrenamtliche tätig werden, sind ganz unterschiedlich. Ein zentraler Grund ist die Freude, die man erlebt, und der Abwechslungsreichtum, wenn man im Kontakt mit Menschen ist.

N, wie Nächstenliebe: An vielen Stellen in der Bibel kommt dieses Gebot vor, zum Beispiel im Matthäusevangelium (Kapitel 22, Vers 40) „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

O, wie Organisation: Die Evangelische Perthes-Stiftung ist ein eingetragener Verein (e. V.). Wie das Werk als Organisation aufgebaut ist, können Sie beispielsweise auf unserer Homepage sehen: www.perthes-stiftung.de. Ihre Fragen beantworten gerne die PerthesPost-Redaktion oder Ihre Ansprechpartner in „Ihrem“ Haus.

P, wie Projekte: In vielen Einrichtungen ist die ehrenamtliche Mitarbeit auch in zeitlich befristeten Projekten möglich. Das ist gut, wenn Ehrenamtliche nur in einen bestimmten Arbeitsbereich hineinschnuppern möchten und wenn ihnen nur ein sehr begrenztes Zeitkontingent zur Verfügung steht.

Q, wie Qualitätsmanagement: Hilfeangebote in der Diakonie sind heutzutage eingebunden in das Qualitätsmanagement der Einrichtungen. Manchmal sind die Anforderungen an die Qualität in der Pflege für einen Laien nicht nachvollziehbar. Zögern Sie nicht, sich mit Ihren Fragen

an unsere fachlich qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu wenden, sie können Ihnen alles erklären.

R, wie Rahmenbedingungen: Wir möchten die Bedingungen für Ihr Ehrenamt so gut wie möglich gestalten. Wenn einmal etwas nicht gut läuft, scheuen Sie sich nicht, unsere Einrichtungsleitungen anzusprechen. Vorschläge und Verbesserungsmöglichkeiten für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit sind willkommen.

S, wie die drei „S“ des Ehrenamtes: Sinn – Stolz – Selbstbewusst! Ja, ein Ehrenamt macht Sinn, es macht aber auch stolz und selbstbewusst, sich für andere Menschen einzusetzen. Und das darf auch so sein.

T, wie Tacheles: Das Wort kommt aus dem Jüdischen und bedeutet frei und offen reden. Wenn Sie etwas zum Thema Ehrenamt besprechen möchten, steht Ihnen die Einrichtungsleitung gern zur Verfügung.

U, wie Unfallversicherung: Gesetzlich unfallversichert sind bei der Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten Personen, die unentgeltlich tätig sind. Eine weitere Absicherung ehrenamtlicher Tätigkeiten ist mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften vertraglich geregelt.

V, wie Verantwortung: Mit der Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeiten haben Sie ein wichtiges Amt erworben. Sie stehen im Dienst für die Menschen, denen

Sie Ihre Unterstützung und Ihr Engagement zugesagt haben. Wir sind sehr dankbar für jede Frau und jeden Mann, die zu einer so wichtigen Aufgabe ja gesagt haben.

W, wie wo: Wo haben Sie Ihren Platz im Ehrenamt gefunden? Gerne berichten wir über Ihre Aufgaben in Ihrer Einrichtung. Wenn Sie mögen, rufen Sie einfach in unserem Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit an, Telefon: 0251 2021-500.

X, wie x: X steht in mathematischen Gleichungen für eine „unbekannte Größe“. Freiwillige Arbeit in der Diakonie ist eine echte Chance für alle, oft eben eine „Unbekannte Größe“. Diakonisches Ehrenamt ist nicht zu unterschätzen.

Y, wie „yes we can“ (übersetzt: „Ja, wir schaffen das“): Dankbar sind wir, dass wir diesen Ausspruch, den Barak Obama und Angela Merkel so bekannt gemacht haben, oftmals aussprechen können, weil wir neben den hauptamtlichen Mitarbeitenden zahlreiche Ehrenamtliche haben, die uns die Durchführung vieler Projekte ermöglichen.

Z, wie Zahl: In der Diakonie arbeiten rund 700.000 Ehrenamtliche deutschlandweit. In den Einrichtungen und den rechtlich verbundenen Einrichtungen der Perthes-Stiftung unterstützen 1.165 Ehrenamtliche diesen Dienst (Stand August 2015).

Sabine Riddermann

Gottesdienstbegleitung – Sonntags in Soest

1

Jeden Sonntag kommen an die 15 Bewohnerinnen und Bewohner der Wohneinrichtungen Walpurgis-Haus und Heinrich-Oberwinter-Haus in Soest zum gemeinsamen Gemeindegottesdienst. Im Wechsel der Jahreszeiten finden die Gottesdienste in der Hohnekirche (Maria zur Höhe) oder in der Wiesenkirche (Maria zur Wiese) statt. Die behinderten Menschen aus den Wohneinrichtungen prägen den Gottesdienst mit der gesamten Gemeinde. Dass es den Bewohnerinnen und Bewohnern rein logistisch möglich ist, zu jedem Gottesdienst zu kommen, ist einem langjährig bestehenden Kreis Ehrenamtlicher zu verdanken. Jeden Sonntag stellen die Ehrenamtlichen sicher, dass Rollstuhlfahrer, Rollatoren- und andere Fußgänger pünktlich zum Glockenschlag im Kirchenschiff sitzen und sich freuen, Gottesdienst zu feiern.

Viele Gaben – ein Geist

Fünf Portraits ehrenamtlicher Arbeitsbereiche

Nachfolgend stellen wir Ihnen fünf ehrenamtliche Arbeitsbereiche aus verschiedenen Häusern vor, vielleicht dienen die Aufgaben oder das damit verbundene Ehrenamt der Nachahmung.

2

Da laufen auch schon mal die Ehrenamtlichen für die gute Sache über den Catwalk

Das Bewusstsein für den Umweltschutz steigt und damit auch die Bereitschaft, sich ein Ehrenamt zu suchen, in dem die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit eine besondere Rolle spielen. Möglich ist ein solches Engagement auch bei der Perthes-Stiftung, zum Beispiel in den Kleiderstuben der Second-Hand-Warenhäuser (T)Raumland in Soest, Hamm, Paderborn, Lüdenscheid. Regelmäßig werden gut gebrauchte Kleiderspenden abgegeben. Die Dinge werden gesichtet, sortiert und für die Weitergabe im Gebrauchtwarenhaus vorbereitet. Das Zeitkontingent, das von den Ehrenamtlichen wöchentlich in dieses Ehrenamt eingebracht wird, ist ganz unterschiedlich. Jede und jeder macht so viel sie und er kann und möchte. Die Kompetenzen der Ehrenamtlichen sind sehr verschieden, wie überall. Und da geht auch schon mal jemand für den guten Zweck ehrenamtlich auf den Laufsteg und es macht richtig viel Spaß, wenn es dann heißt: „Applaus, Applaus!“

Ehrenamtlich zwischen Backofen und Gottesdienst

3

Als Bewohner und Besucher des Meckmannshofs kann man von der Vielfalt des Ehrenamtes erstaunt sein, nämlich wenn der Ehrenamtliche, der eben noch in der Bäckerhose den Ofen auf Hochtemperaturen gebracht hat, damit es am Nachmittag Kuchen gibt, nur wenige Minuten später im Messdienergeward im Gottesdienst erscheint.

Ehrenamtlichen wird manchmal viel abverlangt, aber sie wollen sich auch gefordert wissen. Dass das in der Mecklenbecker Einrichtung so ist, kann man nach solchen Begegnungen wohl glauben. Der Kleiderwechsel zwischen Bäcker garnitur und Messdienergeward fällt eigentlich nicht auf, wenn man an alles denkt und nicht vergisst, die Schuhe zu wechseln.

4

Besondere Andachten für demenziell veränderte Menschen

Welche Begleitung benötigt der Mensch, wenn sich im Alter demenzielle Veränderungen zeigen und ein Anknüpfen an Lebenserfahrungen und spirituelle Erfahrungen ermöglicht werden soll? Welche Gebete, welche biblischen Texte, welche Lieder sprechen an? Wie spricht man den Menschen überhaupt an und welche Möglichkeiten spiritueller Erfahrung dienen jenseits des verbal Möglichen dem Menschen? Ehrenamtliche machen sich, unterstützt von theologisch geschulten Hauptamtlichen, auf den Weg, um herauszufinden, wie sie den Menschen dienen können, die spirituelle Bedürfnisse äußern.

5

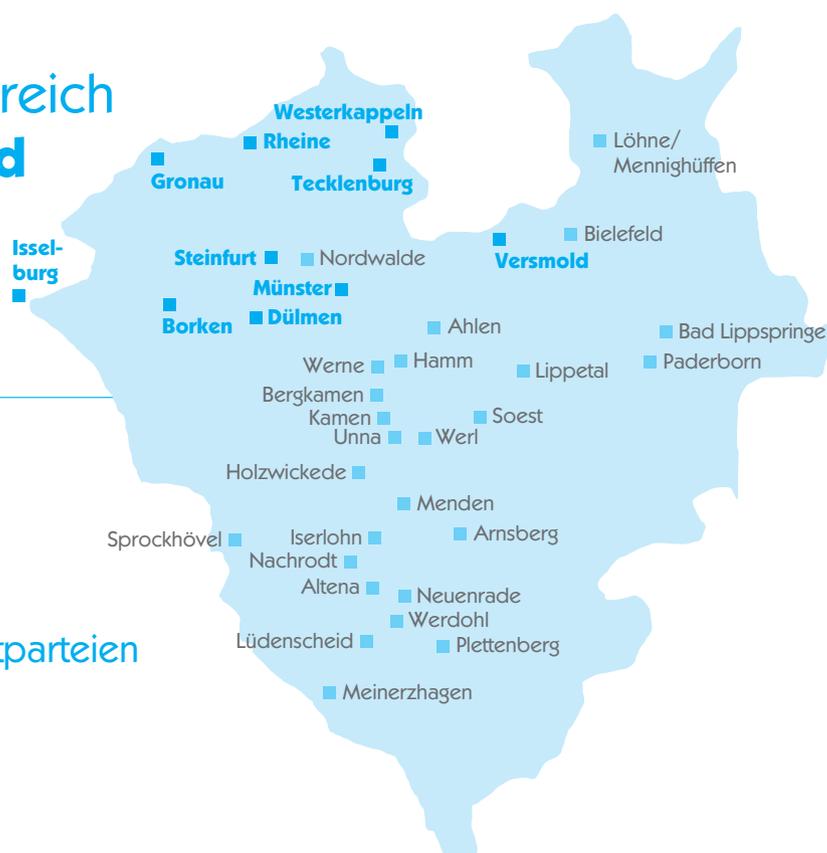
Pünktlich zur Kaffeestunde in der Perthes-Stiftung

Die Unterstützung im Cafeteriadienst hilft, den Alltag von Bewohnerinnen und Bewohnern in der Einrichtung zu füllen und zu strukturieren. Wie alle anderen ehrenamtlichen Dienste wird diese Aufgabe ebenso liebevoll gestaltet. Der Kuchen wird im Betrieb des hauswirtschaftlichen Service vom Fachpersonal gebacken, schon mittags zieht Duft von leckerem Apfelkuchen durch das Haus. Wenn am Nachmittag der langersehnte Besuch erscheint, kann man sich ganz selbstverständlich in die Cafeteria begeben. Stilvoll und liebevoll umsorgen die Ehrenamtlichen alle Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Gästen. Wie die Profis nehmen alle Ehrenamtlichen je nach Aufgabenfeld an den Sicherheitsunterweisungen und Hygieneschulungen teil. Da kann man sich den Kuchen wirklich schmecken lassen.

Wenn Sie mehr über die Möglichkeiten ehrenamtlicher Arbeit in der Evangelischen Perthes-Stiftung erfahren möchten, wenn Sie freie Zeit haben und sich ehrenamtlich in einer unserer Einrichtungen engagieren oder an einem zeitlich befristeten Projekt mitwirken möchten, informieren wir Sie gern. Wenden Sie sich bitte an die jeweilige Einrichtungsleitung oder an den **Stabsbereich Diakonie, Seelsorge und Ehrenamt, Ansprechpartnerin: Sabine Riddermann, Telefon 0251 2021-516.**

Sabine Riddermann

■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe **Nord**



- 11** stationäre Einrichtungen mit **1.130** Plätzen
- 4** Tagespflegen mit **60** Plätzen
- 2** Ambulante Pflegedienste
- 10** Wohneinheiten mit **262** Mietparteien

Friederike-Fliedner-Haus Münster

Ausflug in die Tanzwelt Ghanas

Einmal monatlich lädt das Friederike-Fliedner-Haus im Kreuzviertel von Münster zum gemeinsamen Mittagessen mit einem Kulturevent ein. Bewohnerinnen, Bewohner und Gäste freuten sich diesmal über den Besuch vom „Jungen Theater Cactus“.

Die konzeptionelle Arbeit und die künstlerische Leitung liegen in den Händen von Barbara Kemmler und Alban Renz.

Barbra Kemmler berichtete sehr eindrücklich von ihrer Arbeit als Regisseurin, Schauspielerin und erfahrene Theatermacherin.



Mitgebracht hatte sie zwei Kollegen aus Ghana und natürlich die jungen Künstlerinnen und Künstler. Thematisch kreist die Arbeit immer wieder um Hoffnungen, Konflikte und Sehnsüchte junger Menschen.

Das multikulturelle Ensemble setzt sich für die jeweiligen Produktionen jeweils neu zusammen und kommt aus allen Bereichen unserer Gesellschaft. Die Gruppe ist mit anderen Theaterleuten und internationalen Künstlern vernetzt.

Einen kleinen Einblick in die vielfältige Arbeit gab uns dann eine Tanzgruppe, die verschiedene Tanzbeispiele aus der Kultur Ghanas vorstellte.

Das Publikum wurde so in eine andere Welt entführt und dankte den jungen Künstlerinnen mit begeistertem Applaus.

Helga Gerhard





Matthias-Claudius-Haus, Tecklenburg

Sommerfest war eine tolle Teamleistung

„Manege frei“ – unter diesem Motto ging am Sonntagnachmittag das Sommerfest des Matthias-Claudius-Hauses über die Bühne. Bei hochsommerlichen Temperaturen nahmen neben den Bewohnern der Altenhilfeeinrichtung zahlreiche Gäste und Angehörige daran teil.

„Eine tolle Teamleistung, an der alle Bereiche unseres Hauses beteiligt waren“, freute sich der Einrichtungsleiter Michael Huse.

Unter der Federführung von Jelka Prieß und Katja Maiwald war ein buntes und abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt worden. Die Tele-Sound-Band, mit ihrem Bandleader Egon Koch, begleitete musikalisch die Veranstaltung.

Im Mittelpunkt standen dabei die Artisten des Wanderzirkusses „Charissima“, der eigens für den Nachmittag im Sinnesgarten der Einrichtung engagiert wurde. Dessen Künstler präsentierten Clownerie, eine Hula-Hoop-Show, Jonglage und eine Hunde-Revue. Der Clown Giovanni sorgte dabei immer wieder für viele Lacher, indem er sich freiwillige Helfer aus dem Publikum holte. Ein Manegenteppich mit Artisteneingang sorgte für das entsprechende Zirkusflair und entführte die Zuschauer in die Welt des Zirkusses.

Das Kaffeetrinken und gemeinsame Grillen zum Ausklang rundete die gelungene Festivität ab.

Michael Huse



Bethesda-Seniorenzentrum, Gronau

Brasilien zu Gast

Seit vielen Jahren besteht zwischen dem Gronauer Seniorenzentrum und dem Aktionskreis Pater Beda, der viele soziale Projekte in Brasilien unterstützt, eine regelmäßige Kooperation.

Diesmal waren brasilianische Kinder aus dem Projekt „Nosso Lar“ (Unser Zuhause) zu Gast im Bethesda und haben auf

bewegende Art und Weise den bedrückenden und von Armut gekennzeichneten Lebensalltag dargestellt. Zwischenzeitlich haben sie in dem Projekt ein Zuhause gefunden und werden vielfältig unterstützt und gefördert.

Die Mitarbeiter, Bewohner und Gäste waren von dieser Auffüh-

rung tief berührt und übergaben im Anschluss dem Geschäftsführer des Aktionskreises Udo Lohoff eine Spende für das Kinder-Hilfsprojekt.

Reinhard van Loh



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe **Mitte**

- 11** stationäre Einrichtungen mit **968** Plätzen
- 4** Tagespflegen mit **54** Plätzen
- 1** Ambulanter Pflegedienst
- 7** Wohnanlagen mit **194** Mietparteien



Großzügige Rotary-Spende

35.490 Euro an das christliche Hospiz Soest

Im Juni 2016 übergaben die Präsidenten der drei Rotary-Clubs RC Lippstadt, RC Erwitte-Hellweg und RC Soest-Lippstadt den Vertretern der christlichen Hospiz Soest gGmbH die stolze Spendensumme von 35.490 Euro.

Alle drei Rotary-Clubs hatten jeweils eine große Benefiz-Veranstaltung zugunsten des stationären Hospizes für den Kreis Soest durchgeführt.

Am 22. April hatte der RC Erwitte-Hellweg zum Hellweg Globe Abend mit dem Thema „Europa in der Krise – Folgen für die Wirtschaft“ eingeladen. Am 24. April folgte in der Jakobikir-

che Lippstadt der Charity-Abend mit dem Journalisten und Bestsellerautor Andreas Englisch, ausgerichtet vom RC Lippstadt, und am 12. Juni trat auf Einladung des RC Soest-Lippstadt das einzigartige Rotary-Orchester Deutschland e. V. in der St. Thomä-Kirche auf.

Der Hospiz-Botschafter und Präsident vom RC Lippstadt,

Hintergrund

Ein stationäres Hospiz nimmt Menschen ab 18 Jahren auf, die eine lebensverkürzende Diagnose haben und denen ein Sterben zu Hause nicht möglich ist. Viele dieser Menschen haben Krebs im Endstadium. Die dafür aufwendige Pflege und umfassende Betreuung ist leider nicht immer bis zuletzt im gewohnten Zuhause möglich. Das hat viele Gründe. So verändern sich zunehmend die Familienverbände in unserer Gesellschaft. Nicht wenige Menschen leben heute ganz allein. „Patchwork-Familien“ und voll berufstätige Angehörige können die Rund-um-Betreuung zu Hause kaum leisten.

Der Kreis Soest hat bis jetzt noch kein stationäres Hospiz. Betroffene müssen zurzeit in Nachbarstädte einen Hospizplatz anfragen. Für Angehörige bedeutet das weite und zeitraubende Anfahrtswege, um ihre Liebsten zu besuchen. Wer kein Auto besitzt, ist auf den Fahrplan der öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen und muss oft eine lange Wartezeit einplanen.

Die christliche Hospiz Soest gGmbH wird künftig diese Bedarfslücke für schwerkranke Menschen im Kreis Soest

schließen und ein stationäres Hospiz bauen. Noch für dieses Jahr ist der erste Spatenstich auf dem Gelände des Perthes-Zentrums im Soester Norden geplant. Die Bauphase wird voraussichtlich ein Jahr dauern.

Nach der Hauseröffnung stehen den Hospizgästen dann zehn Einzelzimmer und zwei Angehörigenzimmer zur Verfügung. Für Besuchskinder ist eine Spielecke vorgesehen. Das Hospiz wird eine Herberge, in der Zeit und Raum ist für gemeinsamen Abschied, für Nähe und letzte Gespräche. Die Wünsche, die Würde und die Bedürfnisse des Sterbenden stehen dabei stets im Mittelpunkt.

Der Neubau kostet 2,9 Mio. Euro und wird aus Eigenmitteln, über Stiftungsgelder und Spenden finanziert. Die deutsche Fernsehlotterie und die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW haben zusammen bereits 1 Mio. Euro Fördergelder zugesagt. Viele Menschen unterstützen uns bereits mit zahlreichen Spenden und Charity-Aktionen. Bis zur Eröffnung fehlen noch rund 1,3 Millionen Euro.

Dr. Christian Pilz, bedankt sich bei allen Bürgern, die mit ihrer Teilnahme an den Charity-Veranstaltungen und ihren Eintrittsgeldern diese überwältigende Summe zusammengetragen haben. Geschäftsführer der christlichen Hospiz Soest gGmbH, Herr Udo Schröder-Hörster, meint: „Das ist bislang die größte Spende, die uns im Rahmen einer Benefiz-Veranstaltung überreicht wird. Wir sind überwältigt.“

Die drei Großveranstaltungen wurden von den Rotary-Mitgliedern von langer Hand wohlüberlegt und mit allen Details gezielt durchgeplant. „Das war ein großer Aufwand, den wir mit

viel Freude für die gute Sache zum gewünschten Ziel geführt haben“, sagt Präsident RC Soest-Lippstadt, Herr Antonius Bahlmann, und ergänzt, „unser Vorsatz war, dass jede Aktion einen Beitrag von 10.000,- Euro erzielt. Dieses Ziel haben wir übertroffen.“

Alle drei anwesenden Rotary-Präsidenten und Gründungspräsident Dr. Peter Knop vom RC Lippstadt sind sich sicher, dass die Rotarier den Bau des ersten stationären Hospizes für den Kreis Soest weiterhin unterstützen werden. Präsident Hermann Janning vom RC Erwitte-Hellweg verrät, dass die Jungmitglieder

der Rotaract schon die Köpfe zusammenstecken, um eine neue Aktion vorzubereiten.



HOSPIZ SOEST



Weitere Informationen zur Bauplanung finden Sie auf www.hospiz-soest.de

Das Spendenkonto der christlichen Hospiz Soest gGmbH:
Bank für Kirche und Diakonie
(KD-Bank):
IBAN: DE19 3506 0190 0006 0060 00
BIC: GENODE1DKD

■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe **Süd**



- 12** stationäre Einrichtungen mit **978** Plätzen
- 1** Ambulanter Pflegedienst
- 5** Wohnanlagen mit **148** Mietparteien
- 1** Hospiz

Perthes-Altenhilfe Süd

Zertifikat Familienfreundliches Unternehmen

Die Perthes-Altenhilfe Süd hat bereits im Jahr 2014 das Prädikat Familienfreundliches Unternehmen durch das Kompetenzzentrum Frau & Beruf Märkische Region erhalten.

In diesem Jahr hatten sich die Einrichtungen des Geschäftsbereichs Perthes-Altenhilfe Süd einer Rezertifizierung zu stellen, da das Prädikat immer nur für zwei Jahre gültig ist.

Die Re-Zertifizierung begann mit einer Bewerbungsphase. Hier musste der Geschäftsbereich schriftlich aufzeigen, an welchen Themen in den letzten zwei Jahren gearbeitet wurde und an welchen Themen in den kommenden zwei Jahren gearbeitet werden soll.



Strahlende Gesichter nach erfolgreicher Re-Zertifizierung: In Schwelm fand die erneute Verleihung des Zertifikats „Familienfreundliches Unternehmen“ an den Geschäftsbereich Perthes-Altenhilfe Süd statt. Foto: Altenaer Kreisblatt, Thomas Keim

Das Kompetenzzentrum Frau & Beruf Märkische Region hat im Zeitraum März/April drei Impulsworkshops angeboten, an denen immer mindestens drei Einrichtungsleitungen teilgenommen haben. In den Impulsworkshops wurden Themen bearbeitet wie Kommunikation oder Arbeitszeitgestaltung.

Im Juni 2016 wurden die Bearbeitungsergebnisse der letzten zwei Jahre einer Jury beim Märkischen Arbeitgeberverband mittels einer PowerPoint-Präsentation vorgestellt und die Fragen der Jury beantwortet.

Die feierliche Zertifikatsverleihung erfolgte am 05.07.2016 im Rahmen eines großen Festakts in der Piano-Manufaktur in Schwelm.

Im Rahmen eines Grillfestes im Ellen-Scheuner-Haus in Altena wurde jeder Einrichtung das neue

Zertifikat durch Herrn Lohscheller, mit einem ausdrücklichen Dank an die Mitarbeitenden für die geleistete Arbeit, feierlich übergeben.



Ernst-Wilm-Haus, Arnsberg

Ein unvergesslicher Tag am „Hof Soestblick“ in Deiringsen



In diesem Jahr hat sich das Ernst-Wilm-Haus an dem Schulprojekt „Organisation des Ausfluges für die Bewohner und individuelle biografiebezogene Betreuung“ der Caritas-Altenpflegeschule Arnsberg-Sundern beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler haben mögliche Ausflugsziele ausgesucht und ihre Ausflugsideen in unserem Haus präsentiert. Die Wahl fiel auf den „Hof Soestblick“ in Deiringsen. In einer geselligen Runde haben sich die Auszubildenden unseren Bewohnern vorgestellt und erzählt, weshalb sie den Beruf der Altenpfleger/-in ergreifen möchten. Bei Kaffee und Kuchen

bildeten die Bewohner und Schüler Pärchen für den anstehenden Ausflug.

Am 31.05.2016, bei strahlend schönem Wetter, machten sich unsere Bewohner und die Schülerinnen und Schüler auf eine Entdeckungsreise zum Hof der Familie Kroll inmitten der Soester Börde. Begleitet von den Lehrkräften und den Mitarbeitern des Hauses sorgte das gemeinsame Singen von Wanderliedern für eine heitere Stimmung im Bus. Unsere Gruppe wurde herzlich vom Ehepaar Kroll begrüßt, während eine bunte Tierwelt uns bereits erwartete. Die Bewohner waren

fasziniert von dem Hängebauchschwein „Balou“ und den Zwergeseln „Griselda“ und „Pedro“. Auch die peruanischen Alpakas, Mini-Shetland-Ponys, Ouessant-Schafe und zahlreiche Federtiere hießen uns auf dem Hof herzlich willkommen. Die Hofbesitzer führten uns herum und erklärten die Abläufe auf dem Hof. Die Bewohner stellten viele Fragen, die gerne beantwortet wurden.

In einer alten Scheune hat Familie Kroll ihre „alten Schätzchen“ aus hundertjährigem Familienbesitz liebevoll aufgebaut. Eine funktionierende Holzwaschmaschine und Wäschemangel

sowie eine Milch-Zentrifuge, und andere Utensilien aus vergangener Zeit führten zu einem Staunen der Bewohner und Schüler. Die Senioren schwelgten in der Vergangenheit und erzählten von ihrer Kindheit, Jugend und Familienereignissen aus vergangener Zeit. Zwischendurch wurden Grillwürstchen gebraten und leckere Salate verteilt. Nach der Stärkung haben die angehenden Pflegefachkräfte noch eine ansehnliche tänzerische Darstellung vorgeführt. Im Anschluss wurden leckere selbst

gebackene Kuchen aufgetischt und in geselliger Runde bei einer Tasse Kaffee und frisch gepflückten Erdbeeren genascht. Es war ein sehr gelungener Ausflug bei gutem Wetter, reich an Vergnügen und Austausch zwischen Jung und Alt – ein Tag der guten Laune und Lebensfreude.

Bei der Ankunft im Ernst-Wilm-Haus wartete auf unsere Bewohner noch eine Überraschung. Die Partnerbegleiter schenkten ihnen Fotos vom Ausflug in selbst gebastelten Rahmen.

Im Namen aller Bewohner bedanken wir uns bei den Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern der Altenpflegeschule Caritas Arnsberg-Sundern für die Organisation des Ausfluges, das tolle Unterhaltungsprogramm und die leckeren Salate und Kuchen. Wir wünschen Ihnen alles Gute für Ihr weiteres Berufsleben und sind uns sicher, dass sich jede Einrichtung über solche engagierten Pflegekräfte freuen wird.

*Svetlana Martjan
Ergotherapeutin, Sozialer Dienst*

50 Jahre Wichernhaus Werdohl



Viele Gratulantinnen und Gratulanten waren gekommen, um gemeinsam mit der Einrichtungsleiterin Anja Rittinghaus (3. v. l.) das Jubiläum des Wichernhauses zu feiern: Pfarrer Rüdiger Schuch, Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Perthes-Stiftung, und sein Stellvertreter Wilfried Koopmann, Ralf Lohscheller, Leiter des Geschäftsbereichs Perthes-Altenhilfe Süd, der Kuratoriumsvorsitzende Pfarrer i. R. Rüdiger Schmale, Pfarrer Martin Buschhaus von der evangelischen Kirchengemeinde, die Bundestagsmitglieder Dagmar Freytag, Christel Voßbeck-Kayser und Michael Scheffler, Dieter Gierse von der katholischen Kirchengemeinde, Detlef Seidel, stellvertretender Landrat des Märkischen Kreises, und Dirk Middendorf, stellvertretender Bürgermeister von Werdohl

■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-**Arbeit**



1.762 Plätze

Börde-Industrie-Service Fahrradunterstand durch Spenden

Drei Monate wurde daran gebaut: Nun konnte der spendenfinanzierte Fahrradunterstand des Börde-Industrie-Service eingeweiht werden. Die Evangelische Kirchengemeinde Werl gab Gelder aus diakonischen Mitteln hinzu, die Eheleute Hanni und Helmut Twittenhoff aus Welper gaben als Eigentümer der Immobilie ebenfalls etwas dazu. Betriebsleiter Fred Wenselowski freut sich nun gemeinsam mit den Mitarbeitenden über trockene Räder bei Wind und Wetter.





Als neues Mitglied dieses Kuratoriums besucht Herr Oliver Kaczmarek, Mitglied des Bundestags (3. v. l.), am 14. Juli 2016 die drei Einrichtungen der Behindertenhilfe der Evangelischen Perthes-Stiftung, um die Werkstätten und Wohnhäuser sowie Beschäftigte und Bewohner kennenzulernen.

Helga Gerhard

Börde- und Hellwegwerkstätten

Leitungskräfte und Werkstatträte besuchen gemeinsames Seminar



Am Mittwoch, dem 24.08. hatten wir ein Seminar zum Thema Beteiligung des Werkstattrates in den Börde- und Hellwegwerkstätten. Das Seminar im Perthes-Zentrum

Kamen wurde durchgeführt von Herrn Heinz-Jürgen Uffmann von Bildung & Beratung Bethel.

Das Besondere an diesem Seminar war, dass alle Leitungs- und Führungskräfte der beiden Werkstätten und alle Vertreter der Werkstatträte gemeinsam an diesem Seminar teilnahmen. Unterstützt wurden die Werkstatträte durch ihre Vertrauenspersonen. Die Teilnehmer erhielten aktuelle Informationen über die rechtliche Grundlage und tauschten ihre Wünsche und Erwar-

tungen der Zusammenarbeit aus. Viele Anregungen sollen schnell umgesetzt werden.

Positiv herausgehoben wurde von den Teilnehmern in der Feedback-Runde, dass die beiden Werkstätten im Geschäftsbereich mit diesem Seminar noch enger zusammenarbeiten.

Eine gelungene Veranstaltung, die alle Teilnehmer wiederholen wollen.

Michael Dreiucker

25 Jahre Börde-Industrie-Service in Werl



Der Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung, Rüdiger Schuch und Wilfried Koopmann, Geschäftsbereichsleiter Michael Dreucker, Vertreter des Kreises Soest und der Stadt Werl, darunter Propst Michael Feldmann, Pfarrer Christoph Lichterfeld, Bürgermeister Michael Grossmann, vom Werkstatttrat Karl-Heinz Riedel und Fred Wenselowski, Leiter des Börde-Industrie-Service, waren bei der Jubiläumsfeier in der Schützenhalle vor Ort, gestalteten den Gottesdienst und sprachen Grußworte.

Zahlreiche Gäste folgten bei strahlendem Sonnenschein der Einladung in die Ostöner Hellweghalle.

Über 200 Gäste waren gekommen, um nach dem Stehempfang am Gottesdienst teilzunehmen. Ermutigende und lobende Grußworte betonten immer wieder die hervorragende Arbeit, die im Börde-Industrie-Service geleistet wird. „Chancen ergreifen und Perspektiven entwickeln“, das Motto des Jubiläumstages ist auch die Intuition und Zielsetzung der Werkstatt, die im Jahr 1991 gegründet wurde und seit 1997 in Werl ansässig ist.

Die musikalische Gestaltung übernahm der Chor des Börde-Industrie-Service. Wie viel sich in den letzten 25 Jahren verändert hat, wurde anschaulich in einer Bildershow präsentiert. Abschlie-

ßend sorgte der Kabarettist, Bauer Heinrich Schulte-Brömmelkamp, für gute Laune. Ein gemeinsames Mittagessen, vom Perthes-Service köstlich zubereitet, rundete die Festlichkeit ab.

Helga Gerhard



geerdet

Bei einigen Kolleginnen und Kollegen wurde er schon auf dem Schreibtisch entdeckt, der kleine Mann in Schwarz.

7,5 cm misst die Playmobil-Sonderfigur Nummer 6099, ihr Markenzeichen sind die Schreibfeder, die Bibel und der Doktorenhut.

Zum 500. Jahrestag der Reformation im Jahr 2017 hat die Firma Playmobil den „kleinen Martin Luther“ entwickelt. Verfolgt man die Presse um sein Auftreten, so scheint er auch in dieser Ausführung Grandioses zu bewirken. Viele Tausende seiner Art sind bereits vom Band gelaufen, die Fertigungszahl der Figur liegt ein Jahr nach der ersten Ausgabe schon bei 400.000 Stück. Ein wahrer Rekord! Wir in der Evangelischen Perthes-Stiftung möchten den „Karriereweg des kleinen Mannes“ gern mit einer kleinen Kampagne im Jahr des Reformationsjubiläums unterstützen.

„Luther bei Perthes“ soll nämlich die Arbeit in unserem Werk begleiten, und wir möchten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freundinnen und Freunde unseres Werkes einladen, daran mitzuwirken. Deshalb starten wir zum 1. Januar 2017 eine Fotoaktion, zu der wir auch die Möglichkeiten des Internets nutzen möchten. Die Idee ist, in jeder

Woche des Jahres 2017 den Luther der Woche auf der Homepage des EPW zu präsentieren.

Wer mitmachen möchte, kann sich die Figur im Stabsbereich Diakonie, Seelsorge und Ehrenamt kostenlos bestellen: stab-dse@perthes-stiftung.de Es soll auf dem **Digitalfoto** ein Zusammenhang zwischen der Figur und unserer Stiftung, den Menschen und dem Tun in unseren Einrichtungen entstehen, Ihrer Fantasie können Sie freien Lauf lassen.

Hinweisen möchten wir allerdings darauf, dass die Personen, die abgelichtet werden, unbedingt damit einverstanden sein müssen, auch damit, dass das Bild von der EPS genutzt wird. Auch weisen wir auf den selbstverständlichen Schutz sämtlicher personen- und einrichtungsbezogener Daten hin. Eine entsprechende Erklärung zur Bildnutzung ist in der Verwaltung oder über die Einrichtungsleitung jeder Einrichtung zu erhalten.

Als hauptamtlich Mitarbeitende mit EDV-Arbeitsplatz folgen Sie einfach dem Link im Austauschordner: `Y:\Austausch\!! Stabsbereich Diakonie, Seelsorge und Ehrenamt`

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Fotografieren und viele kreative Ideen!

Fotoaktion zum Reformationsjubiläum

Luther bei Perthes



Foto: playmobil

Mit Ihrem Fotokunstwerk können Sie sich bei der **Aktion „Luther bei Perthes“ einen von drei Preisen** sichern:

1. Preis:

Ein Restaurantgutschein für zwei Personen im Wert von 75,00 Euro und eine Ausgabe der revidierten Lutherbibel zum Wert von 25,00 Euro

2. Preis:

Ein Apfelbäumchen im Wert von 30,00 Euro und eine Ausgabe der revidierten Lutherbibel zum Wert von 25,00 Euro

3. Preis:

Ein Paar Luthersocken mit Aufdruck des berühmten Zitats des Reformators „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ im Wert von 7,50 Euro. Dazu gibt es ebenfalls eine Ausgabe der revidierten Lutherbibel im Wert von 25,00 Euro



Wenn Sie Fragen zu der Kampagne haben, können Sie sich gern melden:

Sabine Riddermann

Stabsbereich Diakonie, Seelsorge und Ehrenamt

Telefon: 0251 2021-516

Telefax: 0251 2021-33 -516

sabine.riddermann@perthes-stiftung.de



■ Aus dem Geschäftsbereich Perthes-Wohnen und Beraten

Stationär	485 Plätze
Ambulant nach § 67	166 Plätze
Ambulant nach § 53	198 Plätze
Gesamt	849 Plätze

Wohnhaus Bodelschwingstraße, Hamm

Freizeit auf Spiekeroog

Information und Unterhaltung für Bewohner

Bereits zum vierten Mal in den vergangenen 10 Jahren bot das Wohnhaus Bodelschwingstraße Bewohnern seiner Einrichtung die Möglichkeit der Teilnahme an einer fünftägigen Freizeit auf der Nordseeinsel Spiekeroog an.

Finanziert wurde diese aus Mitteln der Volksbank, der Stadt Hamm, der örtlichen Kirchengemeinde, des Westfälischen Herbersverbandes und eines

angemessenen Beitrages der Teilnehmenden. Neben der Auseinandersetzung mit dem Thema „Substitution und Hepatitis-C-Behandlung“ standen natürlich der Spaß und die Erholung im Vordergrund.

Nach sechsstündiger Bahn-, Bus- und Schiffsreise kam die Gruppe am 6. Juni im „Haus am Meer“, einer Familienferienstätte der Diakonie Ruhr-Hellweg



an. Untergebracht waren die acht Bewohner und die zwei begleitenden Sozialarbeiter in Ferienwohnungen auf dem Gelände. Neben dem sehr guten Essen und den modern und komfortabel ausgestatteten Wohnungen ist auch die sehr aufmerksame und fürsorgliche Betreuung der Gruppe durch das Heimleiterhepaar Petra und Manfred Berg und die übrigen Angestellten allen Teilnehmern äußerst positiv aufgefallen.

Neben „Gruppengesprächen“ nahmen die Teilnehmer auf Wunsch an einer Kutterfahrt, einem Besuch des Hallenbades und an einer „Ortsführung“ teil. Täglich wurden auch Wanderungen zu bestimmten markanten Punkten der Insel angeboten. Freiwilligkeit der Teilnahme war hier oberstes Gebot. Selbstverständlich konnte auch jeder alleine die Insel erkunden oder auf Shoppingtour im Ort gehen.

Nach fünf erlebnisreichen Tagen bei durchgehend gutem Wetter führen die Teilnehmer gut erholt wieder zurück ins heimatische Hamm.

Stefan Seifert



Walpurgishaus und Heinrich-Oberwinter-Haus, Soest

Urlaub ohne Kofferpacken

Nachdem das Soester-Bördeberufskolleg mit dem Ausbildungsgang der Heilerziehungspflege das Inklusionsprojekt „Urlaub ohne Kofferpacken“ in den Rahmenlehrplan aufgenommen hat, gibt es im Grunde „kein Zurück mehr“, dieses erfolgreiche Projekt weiterzuführen. Hier ist nicht nur Menschen gegnet, die in ihrem Lebensalltag häufig alleine sind, wenig Gesprächsaustausch mit anderen Menschen haben und kaum kreative Anreize erhalten.

Darüber hinaus gibt die Form des Projektes für den zwischenmenschlichen Bereich unter den Teilnehmenden eine einmalige Chance, sich mit anderen, auch Fremden intensiv auseinanderzusetzen, unwichtig, ob es unsere Bewohner/-innen aus den Einrichtungen Walpurgis- und Heinrich-Oberwinter-Haus, dem ambulant betreuten Wohnen oder Menschen sind, die in der Stadt und in den Kirchengemeinden zu Hause sind. Durch die fürsorgliche Begleitung der Auszubildenden erhielt das Projekt eine hohe Qualität in der Achtung und im Umgang mit dem anderen

Dieses Jahr haben vom 5. bis zum 9. September sieben Personen aus unseren Wohnangeboten und

dreizehn Personen aus den Gemeinden an dem Projekt teilgenommen. Durch das Thema „Allen Menschen und Tieren soll das Leben blühen“ wurde insgesamt eine gute, auf den Lebensalltag bezogene inhaltliche Auseinandersetzungsmöglichkeit mit der Schöpfung Gottes, der Mitwelt und dem Versagen des Menschen geschaffen.

Eindrücke des Teilnehmers Gerald Jochem: „Das Kennenlernen anderer Menschen mit und ohne Handicap haben mich bereichert. Miteinander ins Gespräch zu kommen, fand ich toll, weil ich sonst in meinem Alltag nie so viele Menschen um mich herum habe. Diese Urlaubserfahrung ging tiefer, als oberflächliche Aktionen außerhalb der Gemeinde. Auch das Thema hat mich sehr tief angerührt. Die Auszubildenden waren gerne dabei und ich habe von ihnen sehr viel bekommen.“

Bernd Zicholl



Ambulantes Zentrum, Hamm

Portraits für das Selbstbewusstsein

Erfolgreiche Fotoaktion

In unserer Arbeit im Ambulant Betreuten Wohnen für Menschen in schwierigen Lebenslagen und im Rahmen der Eingliederungshilfe geht es oft darum, existenzielle Notlagen zu bearbeiten. Wir wollten unseren Klienten eine Möglichkeit bieten, die sie bewusst ohne ihre „Anhängsel“ an Schwierigkeiten und Problemen in den Mittelpunkt stellt. Aufgrund guter Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Fotografin Marina Stauvermann, haben wir uns entschieden, ein professionelles Fotoshooting mit den Ergebnissen eigener Portraitaufnahmen anzubieten.

Im Folgenden schildert die Fotografin Marina Stauvermann ihre Erlebnisse der gemeinsamen Aktion:

„Als Fotografin habe ich Kontakt zu den unterschiedlichsten Menschen. Gerade dies macht die Tätigkeit so interessant. Meist

stehen Familien und Paare vor meiner Kamera oder ich begleite Hochzeiten und andere Familienfeierlichkeiten. Jedes Mal entstehen Aufnahmen, die ganz spezielle Momente einfangen, welche für meine Kunden von großer Bedeutung sind – Erinnerungen.

Einzelportraits sind besonders intensiv, da hier gemeinsam mit dieser einzelnen Person nach passenden Motiven gesucht wird, Bildergebnisse bewundert sowie Wünsche und Vorstellungen abgestimmt werden. Diese Zeit und Aufmerksamkeit gilt allein der Person, die portraitiert wird.

Es gehört einiges dazu, sich vor eine Kamera zu stellen, Vertrauen zu entwickeln, authentisch zu sein, ein sicheres Auftreten vor der Kamera zu erlangen und im Mittelpunkt zu stehen.

Immer wieder nehme ich wahr, dass die Wertschätzung, die damit einhergeht, und die tatsächlichen Ergebnisse in Form von ausgedruckten Fotos eine große Zufriedenheit und Freude mit sich bringen. Wer nutzt schon die Gelegenheit, authentische Einzelportraits von sich machen zu lassen? Sich bewusst vor einer Kamera zu positionieren? Selfies kann jeder.

Aufgrund dessen war ich sehr begeistert, als ich von der Idee dieser Fotoaktion gehört habe. Ich war sehr neugierig auf das, was mich erwarten würde: auf die Menschen, ihre Geschichten und ihre Vorstellungen.

Der Tag begann sonnig, was schon mal sehr von Vorteil war.





Wir suchten uns einen geeigneten Platz im Kurpark, an dem wir uns zunächst mit Kaffee und Kuchen versorgten und uns kennen lernen konnten. Es herrschte eine sehr lockere und herzliche Atmosphäre.

Ich habe mir für jede Person Zeit genommen. Wir haben gemeinsam nach Orten gesucht, Bildideen entwickelt und umgesetzt. Was mich sehr überraschte, war die Tatsache, wie schnell sich

alle auf diese Situation einstellen konnten. Die Körpersprache wurde nach den ersten Fotos deutlich sicherer und gelassener.

Neben dem Fotografieren entstanden mal ernste, aber auch sehr lustige Gespräche, die mich heute noch zum Grinsen bringen.

Mein Fazit: Dieser Nachmittag brachte neue Kontakte untereinander, leckeren Kaffee und

Kuchen, viele neue Erfahrungen, ehrliche Worte, eine große Portion Wertschätzung und einen Push fürs Ego, ich denke für alle Beteiligten. Ich bin begeistert von diesen originellen Menschen, ihren Charakteren und ihrer Ehrlichkeit mir gegenüber. Ich bedanke mich sehr herzlich für das Vertrauen, welches sie mir entgegen gebracht haben und freue mich sehr über die Ergebnisse.“

Sozialberatungsstelle, Soest

Gelungener Ausflug

Möhnefahrt für Soester mit niedrigem Einkommen



Für 50 Personen mit geringem Einkommen (Gäste der Soester Tafel, Besucher der Sozialberatungsstelle und Bewohner des Wohnhauses Briloner Straße) organisierten die Sozialberatungsstelle und die Soester Tafel jetzt erstmalig eine Möhneschiffahrt. Spender, die auch schon zur Weihnachtszeit das „Soester Patenmahl“ finanzierten, haben die Kosten für diesen tollen Ausflug übernommen. Thorsten Karrie (Soester Busunternehmer) stellte für die Fahrt zur Möhne kostenlos einen Bus zur Verfügung, Ulrich Grüterich von der Möhneschiffahrt spendierte den Teilnehmern noch kostenlos Kaffee und Kuchen.

Nahezu alle Teilnehmer leben von niedrigen Renten, ergän-

zender Grundsicherungsleistung oder ALG-II-Bezügen, daher war für viele die Möhnefahrt der erste Ausflug in diesem Jahr, für mehrere Teilnehmer überhaupt das erste Mal, dass sie an einer solchen Freizeitveranstaltung teilnehmen konnten. „Gerade in der Ferienzeit, wo die meisten Familien in den Urlaub fahren, erleben arme Haushalte ihre Situation oft als besonders belastend“, weiß Michael König Leiter der Sozialberatungsstelle aus seinem Arbeitsalltag zu berichten. Umso willkommener war die Einladung zu dem Ausflug. Die 50 Tickets waren im Nu vergeben und alle Gäste waren von der Fahrt begeistert.

Dass eine solche Bootsfahrt für einige Menschen auch völlig an-

dere Erinnerungen wecken kann, erfuhr Michael König in Gesprächen während der Fahrt.

Ein syrisches Kind hatte zuerst etwas Angst vor der Fahrt. Die Mutter konnte es beruhigen und sprach dann von den Erlebnissen, die die Familie auf der Bootsflucht auf dem Mittelmeer hatte, und dass das Kind daher noch sehr verängstigt sei.

Während der Bootsfahrt gab es auch kurze Informationen zur Möhnetalsperre und auch darüber, dass die Talsperre im Zweiten Weltkrieg von Bomben zerstört wurde und viele Menschen in den Wassermassen umkamen. Eine arabische Frau, die diese Durchsage konzentriert verfolgt hatte, sagte hinterher, dass sie hoffe, auch in ihrem Land mögen bald Krieg und Terror zu Ende sein und dass die Menschen auch dort wieder so schöne und friedliche Ausflüge machen können.

„Es geht schon sehr unter die Haut, welche unterschiedlichen Gefühle Menschen je nach ihren Erfahrungen mit einem kleinem Bootsausflug verbinden“, war das Resümee von Michael König, der sich natürlich freute, dass trotzdem alle Teilnehmer die Fahrt sehr genossen haben und auf weitere, ähnliche Ausflüge hoffen.



Ambulant betreutes Wohnen Soest

Urlaub mit neuen Gesichtern

Urlaub gehört für uns Menschen zur „schönsten Jahreszeit“. Aber im Urlaub auch Begegnungen mit anderen Menschen haben können? Neben Gruppenaktivitäten wie Tagesausflügen, Schwimmen oder Kegeln gehen, entstand schon vor langer Zeit mal wieder der Wunsch, eine Woche im Sommer wegzufahren. Aber nicht nur mit Menschen die sich schon lange kennen. Es sollte diesmal etwas Besonderes sein. Einen Urlaub mit anderen Menschen verbringen, die sich so in ihrem Lebensalltag nicht über den Weg laufen.

Gesagt – getan! Der Kontakt zum Ambulant Betreuten Wohnen nach Werl, zu den Kollegen der von Mellinschen Stiftung, war schnell hergestellt. Schließlich begegnet „man“ sich unter Kollegen auch auf Jahresfesten, Sitzungen beim Diakonischen Werk und arbeitet im Kreis Soest gut und kooperativ schon lange Zeit miteinander. Ziel war

es, Menschen aus dem ambulant betreuten Wohnen der beiden Dienste eine gemeinsame Urlaubszeit zu ermöglichen. Die damit verbundene Chance aufzugreifen, mal andere Menschen kennenzulernen, Kontakt zu anderen Personen in ihrer Verschiedenartigkeit zu erleben oder einfach nur mal über den Tellerrand zu schauen.

Das Ziel wurde durch den Urlaub in Wittmund erreicht. Neben einer erholsamen Zeit wurden durch die Begegnungen im Umgang mit anderen zwischenmenschliche Beziehungen und Auseinandersetzungen geschaffen, die im „normalen Lebensalltag“, alleine schon durch die räumliche Trennung, nicht gegeben sind. Kleine Freundschaften und Kontakte entstanden. Fotos und Adressen wurden ausgetauscht. In dem gemeinsamen Rückblick der Urlaubsgruppe wurde deutlich, wie wichtig es für Menschen ist, aus ihrem Alltag herauszukommen, etwas Schönes und Positives zu erfahren, auch durch die Begegnung mit vorher fremden Menschen.

C. Werthmann:

„Ich gehöre zu denen, die den letzten Urlaub vor fünf Jahren hatten. Den Urlaubsort kannte ich schon. Dennoch fahre ich immer wieder wegen der Nordsee, der guten Luft, eben der Abwechslung vom Alltag gerne dorthin.

Diesen Urlaub fand ich allerdings deshalb interessanter, weil ich dort mal andere Leute in der Urlaubsgruppe kennen lernen konnte. Besonders gut gefiel mir, der Gesprächsaustausch mit anderen Menschen und deren Sichtweisen. Sei es aus dem Lebensalltag, dem Freizeitbereich oder aus der Arbeitssituation.

Schön fand ich auch, mal andere Mitarbeiter/-innen zu erleben. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass solche Urlaube des Öfteren angeboten werden.“



U. Röben:

„Meine Heimat ist Ostfriesland. Es ist mittlerweile schon lange her, dass ich dort war. Deshalb habe ich mich schon lange auf den Urlaub gefreut. Mal wieder frischen Nordseefisch essen, auf einen Leuchtturm klettern, die Landschaft wiedersehen, mit Ostfriesen schnacken, die Nordseeluft um die Nase wehen lassen und an einem Tag mein Ostfriesenabitur machen – das waren tolle Erlebnisse, die ich so schnell nicht mehr vergesse.“



H. J. Piesendel:

„Das war mein erster Urlaub ohne Eltern. Den Urlaubsort und die Umgebung kannte ich auch gar nicht. Dennoch habe ich mich auf diese Woche sehr gefreut. Besonders die Urlaubsstimmung fand ich richtig klasse. Ich habe sogar das 1. Ostfriesenabitur mitgemacht.

Neben den Ausflügen, den damit verbundenen Eindrücken, habe ich mich in der Urlaubsgruppe richtig wohl gefühlt. Hier fand ich auch gut, dass ich mal andere Menschen kennen lernen konnte. Aber ich habe auch gemerkt, dass wir alle während desurlaubes immer mehr aufeinander zugegangen sind. Ich habe viele intensive Gespräche gehabt. Darüber habe ich mich sehr gefreut, weil ich in meinem Lebensalltag nicht immer so viele tolle Menschen um mich habe.“

B. Schröder:

„Ich war schon oft mit dem Ambulant Betreuten Wohnen im Urlaub und es hat immer Spaß gemacht. Dies war aber für mich ein besonderer Urlaub. Er war diesmal ganz anders.

Die Hälfte der Menschen, die mitgefahren sind, kannte ich nicht. Bernd, der Betreuer aus Soest, war schon sehr oft mit einer Gruppe in Wittmund und kannte dort viele Menschen. Dadurch konnte er uns sehr viele schöne Dinge zeigen und wir haben viel erlebt. Viel Laufen fällt mir sehr schwer, dennoch habe ich gut mitgehalten und bin sogar auf zwei hohe Türme geklettert. Darüber war ich sehr stolz.

Die Gruppenabende mit selbst gemachter Musik und tollen Geschichten mit neuen Menschen haben mir besonders gut gefallen. Es war ein sehr schöner Urlaub.“

Bernd Zicholl

40 Jahre Friedrich-Pröbsting-Haus



Viele lebten zuvor ein Schattendasein, beschützt von den Eltern. Andere mussten endlose Wege bewältigen, um am anderen Ende des Landes Orte zu finden, wo sie ihre Fähigkeiten entdecken konnten. Als das Friedrich-Pröbsting-Haus vor 40 Jahren gegründet wurde, war es für viele Menschen

Siggi musste nicht mehr bis nach Volmarstein fahren, um dort eine Einrichtung zu besuchen, die seinen Handicaps gerecht wurde. Hier im Friedrich-Pröbsting-Haus hat er endlich richtig lesen und schreiben gelernt. In der Regelschule, die er besucht hatte, hatten die Lehrkräfte keine

mit körperlichen und geistigen Handicaps ein echter Meilenstein. Es hat durchweg Leben verändert – auch den Alltag in Heeren-Werve. „Mamma Mia! Schon 40 Jahre Friedrich-Pröbsting-Haus“: Grund genug, den runden Geburtstag am Samstag genau unter diesem Motto richtig zu feiern.

Zeit, sich intensiv mit ihm zu beschäftigen. Auch für Sascha war das Friedrich-Pröbsting-Haus ein Segen. Als sein Vater starb, konnte sich seine Mutter nicht mehr allein um ihn kümmern. Hier fand er Freunde, eine neue Familie – und vor allem viel Musik und Tanz, seine ganz große Leidenschaft.

Wo früher Zechenarbeit geleistet wurde und später die Männerarbeit der Kirche beheimatet war, ist mit dem Friedrich-Pröbting-Haus Pionierarbeit nach Heeren-Werve gekommen. Das war zu Anfang alles andere als leicht. „Ballaburg“, nannte man die Einrichtung hinter vorgehaltener Hand. Vorurteile blühten, skeptisch waren die ersten Begegnungen. Inzwischen sind die Feste hier die größten im Stadtteil. Ehrenamtlich Engagierte geben sich die Klinke in die Hand. Im Dorf warten bereits die Freunde in der Eisdielen auf die Besuche, beim Friseur wird angeregt geplaudert und im Lebensmittelgeschäft ist es ganz selbstverständlich, dass es Hilfe beim Einkauf gibt.



„So seid ihr nun nicht mehr Fremde, sondern Mitbürger“, prophezeit bereits Paulus und so ist es seit 40 Jahren auch in Heeren-Werve. „Früher war ich als graue Maus unterwegs, jetzt trage ich die Kleidung, die mir gefällt“, erzählt eine Bewohnerin beim Festgottesdienst. „Hier wohnen jede Menge interessante Leute“, betont die Gruppe der Bewohner stolz und zählt auf: knallharte Fußballfans, Schlagerexperten, Sänger und Tänzer, Sportler, Gemütlichkeitsexperten, Maler und Künstler. Und sie haben alle Träume, die sie sich erfüllen. Eine Berlinreise wird ganz spontan in die Tat umgesetzt, es wird Fahrrad gefahren, auch wenn der Körper nicht immer alles mitmachen kann. Barrierefrei könnte noch viel mehr außerhalb des Friedrich-Pröbting-Hauses sein, das wünschen sie sich alle. Dass sie nicht mehr vom Bus stehen gelassen werden, weil nur ein Elektro-Rolli hineinpasst.

Unna, für den evangelischen Kirchenkreis und für die Stadt Kamen erfüllt das Friedrich-Pröbting-Haus schon seit 40 Jahren wichtige Aufgaben, machten die Grußworte deutlich. Aufgaben, die übrigens immer vielschichtiger werden. Immer mehr Schwerstmehrfachbehinderte sind unter den rund 90 Bewohnern im Friedrich-Pröbting-Haus und im Haus Mühlbach, das vor 13 Jahren gebaut wurde. Immer älter werden die Bewohner: Der Ältesten gratulierte die Leiterin Manuela Wolf am Samstag zum 80. Geburtstag.

Dass Leben mit Behinderungen aber auch einen viel zu frühen Abschied bedeuten kann –, auch das verdeutlichte das Fest am Samstag auf tragische Weise. Ein Bewohner verschluckte sich, der sofort gerufene Notarzt konnte ihn nicht retten. Groß waren das Entsetzen und die Trauer. Aber auch hier zeigte sich, wie stark der Zusammenhalt im Friedrich-Pröbting-Haus ist: Alle fielen sich weinend in die Arme, trösteten sich gegenseitig und waren sich sofort einig: Wir feiern weiter, das hätte der Verstorbene so gewollt. Schließlich war er es gewesen, der das Fest mit besonderer Begeisterung und innigen Worten eröffnet hatte und der sich auf seine Auftritte mit der Tanzgruppe und dem Happy Chor gefreut hatte. Auch wenn dieses tragische Unglück einen Schatten auf das ursprünglich fröhliche Fest warf: So wurde aus der Geburtstagsfeier spontan ein Gedenkfest für einen Bewohner, den alle fest in ihr Herz geschlossen haben und nicht nur mit dem Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“ ein besonders liebevolles kleines Denkmal setzten ...

Katja Burgemeister



Die große Politik beschäftigt sich aktuell mit der Erleichterung der Inklusion. Hier, betonten die Vertreter der Perthes-Stiftung, ist sie längst Realität geworden. Die Bewohner gehören dazu. Selbst in Münster kenne man inzwischen das Schreibwarengeschäft von Willi Schulte. Unterstützen, auffangen, fördern: Auch für den Kreis

Rolinck spendet an das Haus Mühlbach und die Nicolai-Werkstatt

Der Anlass des Besuchs von Christian Taeuber, Repräsentant der Krombacher Brauerei, bei den Vertretern der Perthes-Stiftung war sehr erfreulich: Im Rahmen der jährlich stattfindenden Spendenaktion übergab er der Organisation im Namen der Rolinck-Brauerei einen Scheck in Höhe von 2.500 Euro. Die Spende kommt dem Haus Mühlbach in Kamen-Heeren zugute.



Familie Trottenberg, Christian Taeuber, Wilfried Koopmann und Renate Forke freuen sich über die Spende.
Foto: Helga Gerhard

Heinrich-Oberwinter-Haus, Soest

Länderspielbesuch bei der Frauen-Nationalelf



Unter den Bewohnern des Heinrich-Oberwinter-Hauses in Soest sind viele Fußballfans. So gibt es weiß-blau, rot-blau und schwarz-gelb gestaltete Bewohnerzimmer.

Fans der Nationalmannschaft sind sie natürlich alle, und so nutzte eine Gruppe von Bewohnern des Heinrich-Oberwinter-Hauses auf Einladung des DFBs das letzte Spiel der Frauen-Nationalmannschaft vor den olympischen Spielen im nahe gelegenen Paderborn, um wieder einmal Stadionluft zu schnuppern.

Am 22.07. hieß es: „Deutschland gegen Ghana!“ Es war für alle ein erlebnisreicher Abend mit vielen Toren, denn am Ende hieß es 11:0 für Deutschland.

Martina Dulleck-Blumenröhr

Wenn man eine Sportlerin zu Hause hat ...



„Sagen Sie mal, haben Sie was mit der Sprinterin zu tun?“ Diese Frage wurde mir und meiner Familie in den letzten Monaten oft gestellt. „Ja“, lautet die Antwort, „die wohnt bei mir!“

Sport hat in meinem Leben schon immer eine Rolle gespielt, doch war es nie die Hauptrolle. Als Jugendliche machte mir die Kunstsportakrobatik Spaß. Später tanzte ich beim Karneval und machte den Trainerschein für Breitensport, um Aerobic-Unterricht geben zu können.

Unser Sohn spielte dann ab der Pampers-Liga Fußball und wir verbrachten manchen Nachmittag am Sportplatz. Doch dann kam unsere Tochter. Nachdem sie sich entscheiden musste, ob sie aktiv reiten oder laufen wollte, fiel die Entscheidung auf die Leichtathletik.

Was klein begann, ist mittlerweile in eine für uns fast nicht mehr greifbare Dimension vorgedrungen. Im vergangenen Jahr begleiteten wir Gina nach Eskilstuna/Schweden zu den Junioren-Europameisterschaften. Als sie über 200 Meter als Erste durchs Ziel lief, war das ein absoluter Gänsehautmoment. Stellen Sie sich vor, Ihr Kind steht da bei der Siegerehrung auf dem obersten Treppchen und die deutsche Nationalhymne wird gespielt. Da kann schon mal ein Tränchen kullern.

Anschließend wurde das Interesse an ihr immer größer. Eine Teilnahme an den Weltmeisterschaften

der Erwachsenen einige Wochen später setzte dem Jahr 2015 die Krone auf. Überall wurde man auf Gina angesprochen, jeder fieberte, auch im Kollegenkreis, mit unserer Tochter mit und drückte ihr die Daumen.

Interviews mit Zeitungen, Radio- und Fernsehsendern waren für viele Wochen Alltag für unsere Tochter. Gina blieb bei alledem immer locker und fröhlich.

Die ganz große Bühne

In diesem Jahr wurde das alles noch einmal gesteigert. Erst die Europameisterschaften in Amsterdam und dann dieses Sportfest in Südamerika – OLYMPIA. Spannung und Anspannung liegen da oft sehr nah zusammen. Es ist alles ein riesengroßes und spannendes Abenteuer, welches uns von unserer Tochter geboten wird.

Keinen Augenblick von dieser Zeit möchte ich missen. Doch am schönsten ist es, wenn man seine Sportlerin wieder zu Hause hat ...

*Dagmar Lückenkemper
Sozialwerkstatt Soest*

Meckmannshof hat neue Leitung



Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. (Lukas 1,37)

Dieses Votum wurde Frau Heike Achenbach am Sonntag, den 04.09.2016 als neue Einrichtungsleiterin des Evangelischen Altenhilfezentrums Meckmannshof mit vielen weiteren Wünschen auf den Weg gegeben. Ein feierlicher Gottesdienst wurde von Pfarrer Rüdiger Schuch und dem ortsansässigen Pfarrer Jan-Christoph Borries geleitet. Viele Gäste und zahlreiche Bewohner nahmen an dem Gottesdienst teil. Im Anschluss an den Gottesdienst wurden Grußworte gehalten, die Frau Achenbach in der „Perthes-Familie“ willkommen geheißen haben.

Nach den Grußworten versammelte sich die Festgemeinde für eine Feier im Gemeindehaus. Das Perthes-Service-Team hatte ein leckeres Büfett vorbereitet und bei netten Gesprächen fand der Tag einen gemütlichen Ausklang.

Anzeige

„Meine Bank finanziert, was wirklich wichtig ist.“

*Dr. med. Holger Stiller, Vorstand und Krankenhausdirektor
Kaiserswerther Diakonie, Düsseldorf*

Als traditionsreiche Bank für Kirche und Diakonie ist uns wichtig, was Geld bewirkt. Deshalb unterstützen wir 149 Krankenhäuser, 868 soziale Einrichtungen, 406 Seniorenhilfeeinrichtungen und 277 Bildungsträger mit unserem Finanzierungs-Know-how. Seit 90 Jahren.



Erfahren Sie mehr und nehmen Sie Kontakt zu uns auf:
www.KD-BANK.de/Finanzierung

Gemeinsam handeln – Gutes bewirken.





Einführungstag für neue Mitarbeitende

Die Evangelische Perthes-Stiftung mitten im Westfalen-Herz

Ende Juni nahmen die Kolleginnen des Evangelischen Altenhilfezentrums Meckmannshof in Münster, Michaela Dreyer, Lena Brüning, Daniele Rohlmann, Marie Maaz und ich, neben circa 60 weiteren Personen an einer Veranstaltung in der „Wienburg“, der Hauptverwaltung der Evangelischen Perthes-Stiftung e. V., teil.

Wir waren die Neuen in der Evangelischen Perthes-Stiftung. Und hatten nun die Chance, noch mehr über den neuen Träger zu erfahren.

Da die Evangelische Perthes-Stiftung westfalenweit vertreten ist und das Westfalenland auf einer Karte mit etwas Fantasie gesehen eine Herzform hat, kann man wohl sagen, dass an diesem Tag das Westfalen-Herz in der Hauptverwaltung war.

Die gespannte Erwartung, wie der Tag ablaufen sollte, stand uns wohl allen ins Gesicht geschrieben, egal ob es eine Einrichtungsleitung, eine Verwaltungskraft, eine Mitarbeiterin im sozialen Dienst, eine aus der Pflege oder aus dem Bereich der Werkstätten bzw. Wohnhäuser war. Egal auch, ob aus dem Norden, der Mitte oder dem Süden.

Der Tag, so das Fazit unserer Gruppe aus dem Meckmannshof, war erhellend und bereichernd.

Dazu beigetragen haben nicht nur der Gottesdienst in der Adventskirche mit Predigt zum Samariter und den dazu passenden Liedern. Von einem syrischen Flüchtling wurde das Lied „Home“ gesungen. In dem ging es um Heimat und um die Suche nach Geborgenheit in unsicheren Zeiten.

Das Thema des Samariters wurde auch in den Beiträgen des theologischen Vorstandes Rüdiger Schuch und dem kaufmännischen Vorstand Wilfried Koopmann aufgegriffen. Es wurde ganz geistlich und weltlich in das Hier und Jetzt übertragen.

Außerdem gab es ein Podiumsinterview mit Dirk Bennemann (Fachkraft Übergangsförderung Börde- und Hellweg-Werkstätten), der mit Mitarbeitenden (Dennis Schmidt, Rebecca Linke, Vanessa Müller, Alexander Philipp, Sarah Rouven, Kai Sapp) aus der Wichern-Werkstatt-Werl und der Werkstatt Martin-Luther-King in Kamen in der Hauptverwaltung zu Gast war. Uns Neuen wurden die Möglichkeiten der Beschäftigung und der Berufsfindung (für Menschen mit Behinderungen aus Werkstätten)



nahegebracht. Sehr beeindruckend für mich als Teilnehmerin aus dem Meckmannshof war, dass sogar der erste Arbeitsmarkt, je nach Förderung, eine Beschäftigung bieten kann.

Sehr interessant gestaltet hatte Dr. Braun das Thema des Datenschutzes, nicht trocken, wie man es vermuten könnte, sondern lebendig und anschaulich. Er stellte dar, wie Facebook und Co., obwohl privat genutzt, verführen, die auferlegte Schweigepflicht zu verletzen. Natürlich gab es auch einen Beitrag der Mitarbeitervertretung (MAV); wir lernten Volker Diekmann als Vorsitzenden der Gesamtmitarbeitervertretung kennen. So nahm die MAV Gestalt an und bekam ein Gesicht.

Der Einführungstag war nicht nur beruflich gesehen ein wertvoller Tag. Wer nun zu den Neuen gehört, kann sich darauf

freuen und sollte die Anmeldung dazu nicht verpassen.

Danke an die Organisatoren und Akteure des Tages. Ein besonderer Dank gilt Helga Gerhard, die die Veranstaltung federführend plante und den Tag moderierte.

Herzlichen Dank an Rüdiger Schuch sowie Wilfried Koopmann, die beginnend beim Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V. Menschlichkeit und (Westfalen-) Herz verleihen.

Heike Achenbach

Besuch beim Vorstand



Rüdiger Schuch (r.) und Wilfried Koopmann (l.), Vorstand der Evangelischen Perthes-Stiftung, freuten sich, den Superintendenten des Kirchenkreises Hamm, Frank Millrath, und Pfarrerin Elke Daasch, Diakoniebeauftragte des Evangelischen Kirchenkreises Hamm, in Münster begrüßen zu können.

Terminankündigungen

Neujahrsempfang 2017 ■ 26. Januar 2017, 9.30 Uhr mit Pfarrer Ulrich Lilie und dem Journalisten Uwe Schulz in der Pauluskirche in Kamen

Wir möchten Ihnen den Neujahrsempfang 2017 mit

- **Pfarrer Ulrich Lilie**, Präsident der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung in Berlin
 - **Diplom-Journalist Uwe Schulz**, Westdeutscher Rundfunk in Köln
- vorankündigen.



Mitarbeitendenfest ■ 15. September 2017, ab 17.00 Uhr in der Stadthalle Kamen, Rathausplatz 2-4, 59174 Kamen

- **18 Uhr:** Begrüßung und Gottesdienst
- **ab 19 Uhr:** Internationales Büfett
- **20 Uhr:** Die Bullemänner
- **ab 21 Uhr:** Musik, Gespräch und Tanz



Für unsere Freunde und Förderer

Die Evangelische Perthes-Stiftung e. V. ist ein überörtlicher Träger diakonischer Einrichtungen für Menschen im Alter, Menschen mit Behinderungen, Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten, Menschen mit Suchterkrankungen und Menschen in ihrer letzten Lebensphase. Wir begleiten in unseren Einrichtungen täglich über 6.300 Menschen und sind an 35 Standorten in Nordrhein-Westfalen vertreten.

In unserer Fachschule für Altenpflege werden circa 100 Schülerinnen und Schüler qualifiziert.

Damit wir dies, auch bei knapper werdenden Mitteln, im Sinne unseres christlichen Auftrages tun können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Unser Spendenkonto:

KD-Bank

BLZ 350 601 90

Kontonummer: 2 102 452 081

IBAN: DE88 3506 0190 2102 4520 81

BIC: GENODED1DKD



Helga Gerhard,
Öffentlichkeitsarbeit

Gerne kommen wir zu Ihren Veranstaltungen, um über die Arbeit der Evangelischen Perthes-Stiftung, die Arbeit spezieller Hilfefelder oder Einrichtungen zu berichten. Wenden Sie sich gerne an

Helga Gerhard,
Telefon 0251 2021-500.



Sabine Riddermann,
Diakonie, Seelsorge
und Ehrenamt

Sie haben freie Zeit und möchten sich ehrenamtlich in einer unserer Einrichtungen engagieren oder an einem zeitlich befristeten Projekt mitwirken, dann wenden Sie sich gerne an

Sabine Riddermann,
Telefon 0251 2021-516.



Renate Forke,
Spenden

Wenn Sie aus Anlass von Taufen, Trauungen, Jubiläen, Geburtstagen oder Beerdigungen eine Spende machen möchten, sind wir Ihnen sehr dankbar. Bitte wenden Sie sich gerne an

Renate Forke,
Telefon 0251 2021-506.



**Pfarrer
Rüdiger Schuch,**
Vorstandsvorsitzender

Sollten Sie sich Gedanken über kleinere oder auch größere Beträge im Testament oder bei Nachlässen machen, wenden Sie sich gerne vertrauensvoll an unseren
Vorstandsvorsitzenden
Pfarrer Rüdiger Schuch,
Telefon 0251 2021-301.



Im Dezember

*Ich wünsche dir,
dass die Adventszeit
in dir ein Sehnen entfacht
nach einem Licht,
das ins Dunkel fällt.*

*Ich wünsche dir,
dass Hoffnung in dir Feuer fängt
auf den, der zur Erde kommt
und sie verwandelt.*

*Ich wünsche dir,
dass sein Licht
in dir brennt
und durch dich leuchtet
ins Dunkel der Welt.*

(aus: Tina Willms, am Wegrund:
ein Wunder, Neukirchner
Verlagsgesellschaft 2016)

Impressum:**PerthesPost**

Zeitschrift für
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
sowie Freunde unserer Arbeit

Herausgeber:

Evangelische Perthes-Stiftung e. V.
Wienburgstraße 62
48147 Münster
Telefon: 0251 2021-0
Internet: www.perthes-stiftung.de
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@perthes-stiftung.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Vorstandsvorsitzender
Pfarrer Rüdiger Schuch

Redaktion:

Helga Gerhard, Tanja Schreiber

Gestaltung:

luxgrafik, Münster

Auflage: 5.000

Spendenkonto:

KD-Bank eG
Bank für Kirche und Diakonie
Konto-Nr.: 2 102 452 081
BLZ: 350 601 90
IBAN: DE88 3506 0190 2102
4520 81
BIC: GENODED1DKD

Druck:

Buschmann, Münster

Die PerthesPost ist Mitglied im
GEP (Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik).

Alle mit Namen gekennzeichneten
Artikel geben nicht
unbedingt die Meinung der Re-
daktion wieder.

Diese Ausgabe wurde aus
chlorfreiem Papier hergestellt.

ISSN 1617-7487

Nr.: 158-3-2016



Die Perthes-Stiftung im Internet:

Dieser QR-Code führt direkt zur Internetseite der Perthes-Stiftung. QR steht für Quick Response = schnelle Antwort. Voraussetzung ist ein internetfähiges Handy mit Kamera sowie eine QR-Code-Lesesoftware, mit der die bildhaften Codes entschlüsselt werden können. Solche QR-Code-Reader sind im Internet oder in App-Stores erhältlich.